

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 " — "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " — "
Monatlich	4 " — "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 6. B.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neue Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die J. G. G. Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oettel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Arad, 17. November.

Die Vorstellung des neuen Ministerpräsidenten im Deakclub und im Reichstage ist vorüber und hat sich genau so abgespielt, wie sie von den Regisseurs früher inszenirt wurde, mit Ausnahme der Extemporas, welche sich einige Mitglieder der äußersten Linken erlaubt haben, die aber nicht hinreichten, die gute Stimmung, in welche die Majorität versetzt schien, merkbar zu trüben. Im Ganzen genommen war dieser Act, was seine Ausführung sowohl im vertraulichen Kreis der Deakpartei wie in der offenen Sitzung des Reichstages betrifft, bedeutungslos, als wir zu erwarten uns berechtigt halten durften.

Wir wissen es wohl zu würdigen, daß der neue Ministerpräsident, der gleich seinem Vorgänger der Majorität des Reichstages angehört, nicht sofort eine Wandlung in dem bisher befolgten Systeme ankündigen konnte, um so weniger, als eine solche weder bedingt noch auch von der Majorität gefordert wurde; er für seine Person mußte allerdings das Beharren auf den eingeschlagenen Bahnen betonen, weil er dies gegenüber der Partei, die ihn wieder in ihre Reihen aufgenommen, zu thun verpflichtet war; an dieser, d. h. an dem wirklich liberalen Theil derselben aber, wäre es gelegen gewesen, die Initiative zu ergreifen, und ihm dadurch gewissermaßen die Wege zu ebnen, indem sie dessen Aufmerksamkeit auf die zahlreichen und großen Aufgaben hinlenken hätte können und sollen, deren Lösung im liberalen Sinne durch seine Mitwirkung vom Hause und vom Lande erwartet werde.

Man wird einwenden, daß ein solches Vorgehen geradezu eine Anklage gegen den abgetretenen Grafen Andrassy in sich geschlossen haben würde, welcher Einwand aber leicht zu widerlegen ist; denn es wird und kann nicht behauptet werden, daß Andrassy nicht freisinnig regiert habe; er that dies, so weit die Verhältnisse es ihm eben möglich machten. Daß aber diese Verhältnisse, welche bisher einen Damm gegen den Fortschritt bildeten, endlich einmal, und zwar so gründlich als nur denkbar, beseitigt werden, wünscht und hofft das ganze Land, da es sonst — wie wir dies zu erörtern bereits Gelegenheit hatten — in vielen der wichtigsten Freiheits- und Kulturfragen weit hinter Staaten zurückbliebe, welche an politischer Reife noch weit hinter demselben zurückstehen.

Wenn nun dem so ist, was wohl von keiner Seite in Abrede wird gestellt werden können, dann erfüllt die Deakpartei nicht nur eine auf ihr lastende Pflicht, wenn sie sich der Initiative bemächtigt und die erste bei Hinwegräumung des Schuttes moderner Verhältnisse sein wird, sondern sie entspricht dadurch einer Lebensbedingung und schafft sich einen neuen, festen Boden, von welchem sie durch keine Macht so leicht verdrängt werden könnte.

Sehe man sich doch ja nicht der Täuschung hin, daß es genüge, in dem bisherigen Fahrwasser ruhig fortzuschwimmen, um Macht und Einfluß sich zu erhalten. Der Strom, der das Schiffelein der Partei bisher so sicher trug, ist lange nicht mehr so ruhig, als er es vordem war; es kräuseln bereits Wellen auf seiner Oberfläche, welche den nahenden Sturm ankündigen. Es ist daher Zeit — hohe Zeit — das Schiffelein zu bergen, noch bevor der Sturm eintritt, da es sonst leicht mit Mann und Maus in die Tiefe versenkt werden könnte, aus der es nimmermehr, im besten Falle aber voll Havarien und gefährlicher Lücken, an die Oberfläche gezogen werden könnte.

Was wir aber der Deakpartei zumuthen und von ihr verlangen, ist so bescheidener Natur, von himmel-

stürmenden und weltumstürzenden Phantasien so weit entfernt, wie der Nord vom Südpol. Wir bescheiden uns mit einem geringen Maße von Freiheit, aber dieser Bruchtheil muß echt und wahr und nicht bloß ein Surrogat dessen sein, was es scheinen will.

Vor Allem wünschen wir, daß die kirchlichen Angelegenheiten unseres Vaterlandes endlich im liberalen Sinne geregelt und die Religionsfreiheit eine Wahrheit werde, und was in dem beinahe durchaus katholischen Oesterreich durchgeführt werden konnte, das wird wohl auch in unserem von so vielen Confectionen bewohnten Vaterlande auf keine unüberwindliche Schwierigkeit stoßen können.

Auf materiellem Gebiete aber erwarten wir solche Gesetze, welcher Industrie, dem Handel und dem Verkehr neue ergiebige Bahnen zu öffnen und dadurch die drückende Steuerlast für Alle erträglicher zu machen geeignet sein könnten.

Dies und noch manches Andere — das jetzt noch aufzuzählen uns heute an Zeit und Raum gebricht — zu fordern halten wir uns berechtigt; um so mehr, als wir in der Erfüllung dieser Forderungen die Verbindung des materiellen und intellectuellen Aufschwunges unseres Vaterlandes erblicken, und wer immer die Erfüllung dieser nur allzugerechten Wünsche herbeiführen wird, der wird sich um Letzteres verdient machen, und es ist sonach gewiß auch ein berechtigter Wunsch unsererseits, daß die Ausführung der erwähnten Forderungen der Partei zu danken wäre, der anzugehören wir uns bisher stets zur Ehre gerechnet haben.

## Politische Uebersicht.

Arad, 17. November.

In Pest beschäftigt man sich stark mit der Frage, ob der Finanzminister Kerkapolyi sein Portefeuille behalten werde Die Interpellation, die derselbe an Lonyay gerichtet, um zu erfahren, ob seine Leitung der Finanzen die Zustimmung des neuen Ministerpräsidenten habe, umfasse, wie verlautet, vier Punkte, und zwar: Eisenbahngeschäft, Staatsgüter-Verwaltung, Forstwesen und Steuer-Reformplan. Bezüglich aller dieser Punkte hat sich Lonyay mit den Plänen Kerkapolyi's vollkommen einverstanden erklärt und zugesagt, Kerkapolyi bei der Durchführung zu unterstützen, namentlich bezüglich des Eisenbahngeschäftes, für das sich Kerkapolyi bereits öffentlich engagirt. Da Lonyay überdies ausdrücklich erklärte, dem Finanzminister vollkommen freie Hand zu lassen, dürfte Kerkapolyi sein Portefeuille behalten.

Der „National-Ztg.“ wird aus Pest geschrieben: Nehmen wir die Ereignisse an dem Punkte auf, wo Graf Hohenwart auf dem Gipfel seiner Macht stand und Graf Andrassy sich demonstrativ nach Terebes (seinem Gute) zurückzog. Was geschah? Die Croaten erklärten, daß sie von dem Ausgleich mit den Ungarn nichts mehr wissen wollten, und wenn man ihnen die Folgen ihres Vertragsbruches auseinandersetze, so verachteten sie die primitive Auffassung, als wenn unter einem Hohenwart die Croaten etwas gesprochen, loberte der Aufstand in den Grenzen in hellen Flammen auf und wäre Feldmarschall-Lieutenant Molinary kein „verlässlicher“ Freund des Grafen Andrassy gewesen, so hätten wir heute den Bürgerkrieg in Ungarn. Graf Hohenwart ging und die Croaten kriechen zu Kreuze. Es ist also erwiesen, daß der Föderalismus in Oesterreich sofort die centrifugalen Elemente Ungarns in Thätigkeit setzt und die Integrität der Stefanskrone gefährdet. Dieser Umstand mußte den Grafen Andrassy selbstverständlich auf den Gedanken bringen, daß vor Allem solche Zustände in Oesterreich-Ungarn geschaffen werden müssen, die eine Rückkehr zu föderalistischen Tendenzen unmöglich machen. Die einzige Garantie gegen die Wiederholung ähnlicher Eventualitäten liegt in der Entwicklung der Ausgleichsgesetze in centralistischer Richtung. Die Organe der Gesamt-Monarchie müssen gekräftigt und ihr Ansehen muß gehoben werden. So lange die constitutionellen Pflichten der Reichs-

regierung und der Delegationen nicht scharf präcisiert erscheinen, wird es immer in der Willkür der Krone liegen, in der einen Hälfte der Monarchie den Geist der Verfassung zu verletzen und hierdurch das ganze System, welches die Grundlage des Reiches bildet, über den Haufen zu werfen. Andererseits konnte Graf Andrassy sich nicht verheimlichen, daß Ungarn eine Kräftigung der Reichsregierung bloß in dem Falle dulden würde, wenn es zugleich den ihm gebührenden Einfluß auf die gemeinsamen Angelegenheiten des Gesamtreiches erlangen könnte. Andrassy betont in seiner letzten Rede die Einheit des Gesamtreiches, indem er auf die Einigung Deutschlands hinweist, wo ein „practischer Staatsmann“, die Schlagworte der Tagespolitik beseitigend, nur das große Ziel vor Augen hielt. Wir stehen an der Schwelle einer „neuen Aera“, wo die Centralregierung mit starker Hand geführt werden wird, wo man aber zugleich den Ungarn einen wirklichen (und nicht wie bis jetzt einen papiernen) Einfluß auf die österreichisch-ungarische Diplomatie einräumt. Eine solche Entwicklung der Frage mußte natürlich den Rücktritt des Grafen Beust und die Ernennung eines Ungarn zu dem Posten eines Ministers des Auswärtigen zur Folge haben. Aber nicht nur Ungarn, sondern auch dem großen Deutschland gegenüber, war dieser Wechsel nothwendig, in dem der ungarische Einfluß auf die answärtigen Angelegenheiten der Monarchie die beste Bürgschaft bietet, daß eine starke österreichisch-ungarische Reichsregierung niemals die Entwicklung der Einheit Deutschlands hemmen werde. Die Annäherung Oesterreich-Ungarns an Deutschland ist durch die neue Gestaltung der österreichisch-ungarischen Monarchie für immer besiegelt. Die Ausgleichsgesetze vom Jahre 1867 konnten unmöglich auf dem Punkte verbleiben, wo sie bis jetzt standen, da sie heute nur zum Ausgangspunkte dienen, aber keinen genügend entwickelten Rechtsboden bieten. Um letzteren zu schaffen, müssen die Ausgleichsgesetze erst in centralistischer Richtung entwickelt werden. Diese Richtung betont Andrassy in seiner Rede und sie gibt uns den Schlüssel zu den letzten Ereignissen.

In den polnischen Blättern spiegeln sich deutlich die Hoffnungen, Pläne und Befürchtungen der verschiedenen Parteien in Bezug auf die gegenwärtige Situation, welche Galizien wieder einmal Chancen zur Erlangung der oft begehrten Sonderstellung zu bieten scheint. Der „Czas“ bespricht die Frage der Auflösung der Landtage und meint, die Polen könnten in der Anwendung dieser Maßregel auf den galizischen Landtag nur ein Zeichen centralistischer Regierungsbestrebungen und ein Mißtrauensvotum für die galizische Delegation sehen. Die Folgen dieses Schrittes wären: der Rücktritt Grocholski's als Minister für polnische Angelegenheiten, die Erschwerung der Aufgaben Goluchowski's als Statthalter, und die Nichtbescheidung des Reichsraths durch die Polen. „Galizien“, meint der „Czas“, „würde in der Auflösung seines Landtages gleichsam eine Strafe dafür erblicken, daß das Land bisher die Schwierigkeiten der Krone und des Reiches berücksichtigt habe.“ Was es mit dieser zarten „Rückficht“ auf sich hat, welche die Polen jederzeit mit den schwierigen Lagen der Krone und des Reiches gehabt haben wollen, ist nachgerade viel zu bekannt, als daß das Gesunkene des „Czas“ irgend wen zu überzeugen im Stande wäre. Die Polen waren immer zu Allem bereit, wenn ihnen in Oesterreich eine Separatstellung versprochen wurde, die ihren Träumen von einem großpolnischen Staat neue Nahrung geben konnte. So wenig sie gestern davor zurückgeschaut, mit den Reichszerbrechern Hohenwart und Schäßle zu pactiren, um ihre Zwecke unbekümmert um das Wohl des Ganzen zu erreichen, so wenig würden sie morgen Bedenken tragen, das Experiment mit weissen Hilfe immer zu erneuern. Directe Wahle wäre die einzige Antwort, welche den Polen auf ihre Präntionen gebührte. Eine andere haben sie nicht um die Deutschen, nicht um „Krone und Reich“ verdient. Interessant ist die Aeußerung des Organs der Ziemialkowski'schen Partei, „Dziennik Polski“, der geradezu die Auflösung des zwecklosen Special-Ministerpostens für Galizien, und die Auflösung des jetzigen Landtages fordert, der sich zu sehr in die übermäßigen Ansprüche hinein-gelockt. Materielle Reformen seien dem Lande nöthiger. Wie man sieht, finden sich in Galizien stets Parteien,

die sich zu was immer bereit erklären, wenn sich nur die Gegenpartei darüber „gistet“.

In Frankreich ist noch immer Alles darüber einig, daß das Provisorium auf die Länge nicht haltbar sei, ohne daß sich bis jetzt ein Weg gezeigt hätte, der zu einer definitiven Constatuirung führen könnte.

In den Friedensverhandlungen, die in Frankfurt erst jetzt ihrem Abschluß nahe sind, wurde von Frankreich die Forderung gestellt, den K in d e r n in E l s a ß - L o t h r i n g e n sollte die Wahl ihrer Nationalität bis zur Großjährigkeit vorbehalten sein. Deutschland schlug dies Verlangen ab. Die Entscheidung der Eltern gilt auch für die minderjährigen Kinder.

Der „Verein“ der Officiere der Pariser Garnison zur Verbreitung der deutschen Sprache gibt eine Monatschrift heraus, auf welche der Kriegsminister und der Präsident der Republik abonniert haben. Die jüngste Nummer meldet, daß ein Studienaal demnächst geöffnet werden soll, wo die Officiere zweimal in der Woche deutsch parliren würden. „Siedele“ macht die Officiere darauf aufmerksam, daß das Erlernen des Deutschen eine ernste, anhaltende und zähe Arbeit erfordere.

In England ist der renommierte jüdische Advocat, George Jessel, der seit zwei Jahren Parlamentsmitglied für Dover ist, zum Solicitor-General mit Sig und Stimme im Cabinet ernannt. Jessel ist der erste Jude, der in England diese Würde erreichte. Er ist ein Neffe des Baron Jonas Königswarter.

Noch ein Brief von Kossuth.

In einer dreispaltigen Nachschrift zu seinen letzten zwei Briefen ergeht sich Kossuth über die Weust'sche Politik und deren Zusammenhang mit den czechischen Wirren. Er geht hiebei von folgenden Annahmen aus: „Zwischen jenen Rechtsitteln, auf Grund deren die Dynastie den Thron in Ungarn und den Thron in Böhmen innehat, besteht nicht nur eine Analogie, sondern die vollkommenste Identität. Dies gilt nicht nur in Beziehung auf den Ursprung, der Zeit, des Modus, der Bedingungen, der Garantien, sondern auf Alles, bis auf den Wortlaut hinab. Böhmen ist kein Patrimonium, kein sogenanntes Erbland, keine Appertinenz Oesterreichs, sondern ein auf diplomatischen Verhandlungen, auf bilateralen Verträgen beruhendes Land, ein Staat, gerade so wie Ungarn. Und dieses staatsrechtliche Verhältniß der böhmischen Krone, die Rechte Böhmens hat der Monarch vor wenigen Wochen, am 12. September feierlich anerkannt und seine Anerkennung mit dem Krönungs-Eide zu bekräftigen versprochen. Die Räte der Fürsten treiben oft ein Spiel mit den Rechten der Länder, aber mit dem Worte ihres Herrn sollten sie kein Spiel treiben, dies wäre ein unansprechlich gefährliches Spiel.“

Auf Grund dieser Annahmen erhebt nun die Epistel folgende Anklage gegen Weust: „Der Herr Reichskanzler wußte als Minister des kaiserlichen Hauses, auf welcher Grundlage Graf Hohenwart das Ministerium übernommen, er mußte wissen, was es bedeute, wenn Szecel und Habietnek Minister werden, er mußte das königliche Reskript vom 12. September vor seiner Veröffentlichung kennen und wenn dies Alles nicht in den Rahmen seiner Politik paßte; warum wartete er, bis das Essen fertig ward, bis man es mit großem Skandale gerade dann zum Fenster hinauswerfen mußte, als man es dem böhmischen Landtage anrichten wollte — im Sinne des klar gegebenen königlichen Versprechens?“ Kossuth findet dies umso weniger vereinbar mit dem ministeriellen „savoir faire“, als ja die czechischen Forderungen exorbitant bescheiden waren. „Wenn die Vorschläge der Czechen angenommen werden, heißt es erläuternd weiter, so ist das Wild erlegt, welchem der Wiener Hof seit Jahrhunderten nachjagt: das einheitliche Oesterreich ist erreicht; in Ungarn mit dem Garne des Dualismus, im Riesengebirge mit dem Netz der czechischen Propositionen.“ Dies hat Graf Weust zu Falle gebracht.

„Aber wenn er nur dies gethan hätte, sagt Kossuth, ziemlich aus der Rolle fallend, fort, wenn er die czechischen Propositionen auf eigene Faust zu Falle gebracht hätte, ohne die Finger Andrássy's zu benötigen, um die Kastanien für die deutschen Centralisten aus dem Feuer zu holen, ohne die tödtlich verletzten Nationalitäten gegen mein Vaterland zu hegen: ich würde sagen: gesegnet sei die Stunde, in welcher Weust Dresden verlassen hat, wo er einst meinen unvergeßlichen Freund Teleky gefangen nehmen ließ. Aber er hat auch mein Vaterland, das eines besseren Schicksals würdige unglückliche Ungarn, in die Katastrophe gezerrt, und darum würde er von mir, der von keinen großen Visionen träumt, aber sein Vaterland mit religiöser Pietät liebt, verdienen, daß ich ihm zurufe: sein Name, sein Andenken sei ver — — Aber ich schreibe das Wort nicht nieder. Ungeschrieben wird es von der Logik der Geschichte gelesen werden.“

„Und warum hat Weust diesen Fehler begangen? Weil er sich gefürchtet hat, die österreichische centralistische Partei zu verstimmen. Er glaubt, diese Partei sei so stark, daß Gegenwart und Zukunft von ihr abhängen. Er irrt. Sein Berthum ist die natürliche Consequenz seiner Lage. Er lebt in der Wiener Burg. Er hört um sich nichts, als den Lärm der nach Macht aspirirenden Centralisten. Sie sind auch sehr laut. Aber dieser Lärm ist noch keine Kraft. Ein Affe macht ja ein größeres Geräusch als hundert Esanten. Und doch ist die Kraft beim Volke, welche Weust nicht kennt. Bei dem Volke aber hat die centralistische Partei keine Anhänger.“

Uebergehend auf die äußere Politik Weust's faßt Kossuth seine Bemerkungen in den folgenden vier Punkten zusammen:

1. Es wäre Schade, Zeit und Kosten darauf zu verwenden, um herauszubringen, ob man in Berlin nicht gewohnt sei, in camera caritatis zu declamiren: „Ich zähle die Häupter meiner Lieben und sieh, mir fehlt ein theures Haupt.“ Daß Fürst Bismarck „kein dummer Mann“, das braucht man übrigens nicht erst mühsam herauszubringen. Er weiß seine Zeit zu wähten. Er ist nicht Signund Kemény, der auch zweimal nach einander dinirt. Er hat eben erst das Elsaß verpfeift und ist nicht so thöricht, der preussischen Hegemonie, bevor sie diese Wahlzeit und noch manches Andere, was ihr zu schaffen gibt, verdaut hat, auch noch „Oesterreich“ vorzusetzen. Es könnte leicht eine Indigestion daraus entstehen. Bis zur Vesperzeit ist noch weit. „Bye and bye.“

2. Sollte, nach dieser Richtung beruhigt, Graf Weust sich davor fürchten, daß Oesterreich von selbst hinüberläuft — zu den Deutschen, so ist dies allerdings eine Eventualität, welche „im Laufe der Zeiten“ eintreten könnte. Es liegt in der Natur großer Magneten, kleineres Eisen anzuziehen. Wenn er dem jedoch dadurch vorbeugen zu können glaubt, daß er der österreichischen Centralistenpartei schmiegelt, so ist dies ein schlechter Calcul. Die Folge davon würde nur sein, daß Oesterreich nicht blüht und das Uebrige verloren geht. Die Hauptregel in der Politik ist stets: il ne faut jamais vouloir l'impossible. Wenn Oesterreich nur um den Preis der Beherrschung der übrigen Nationen davon abzuhalten ist, zu den Deutschen davonzugehen, so ist es überhaupt nicht zu halten. Denn diese Beherrschung ist ein Ding der Unmöglichkeit. Wer aber dem Unmöglichkeit nachjagt, verliert darüber leicht auch das Mögliche.

3. Wenn man denkt, nachdem durch die Verkündigung preussischen Bestandes der Gefahr eines russischen Angriffes ein Gegengewicht gegeben worden, jetzt schon daran gehen zu können, ein inneres Zerwürfniß zu provociren, so ist man in einem unsäglichen Berthum besangen. Indem man sich auf auswärtige Hilfe stützt, kann man wohl einen Angriff von Außen pariren, nicht aber dem inneren Zerfall vorbeugen. Die in der czechischen Frage befolgte Politik führt aber zum inneren Zerfall. — Endlich

4. Ich will jetzt nicht darüber streiten, ob in der Logik der Geschichte für die österreichische Monarchie noch Raum ist — ich fühle eben keine Lust, Glöcknerdienste zu versehen; so viel aber getraue ich mir zu sagen und sage es auch; wenn die Monarchie noch eine Zukunft hat, so kann dies nur auf Grund der Personalunion, u. zw. einer auf alle Nationen, die zu Staatsindividualitäten berechtigt, ausge dehnten Personalunion der Fall sein. Denn nur auf dieser Basis ist es möglich, die berechtigten Aspirationen der Nationen mit der Gemeinsamkeit des Herrschers in Einklang zu bringen. Thut man dies nicht, nun dann — „de profundis!“ Ich bin ein alter Mann, kann dies aber noch erleben. — Und ich gedenke das auch zu thun.“

Neuestes.

Wien, 16. November. Der „N. Fr. Pr.“ berichtet man, daß die Mission des Freiherrn von Kellersperg als gescheitert zu betrachten sei, da eine Uebereinstimmung mit dem Grafen Andrássy nicht erzielt worden.

Wien, 16. November. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird den Erlaß publiciren, durch welchen für Böhmen die directe Reichsraihswahl ausgeschrieben werden. Die bezügliche Verordnung ist von Holzgethan, Scholl, Grocholski und Wehli gezeichnet.

Wien, 16. November. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt ein kaiserliches Handschreiben, welches den Grafen Könyay von der Stelle des gemeinsamen Finanzministers enthebt, und in Folge dessen seine Ernennung zum ungarischen Minister-Präsidenten.

Wien, 17. November. Das hier an der Börse verbreitete Gerücht von der Erkrankung Rothschild's reducirt sich auf ein Unwohlsein.

Wien, 16. November. Graf Andrássy übernahm bereits gestern die Geschäfte, übermorgen soll die Vorstellung der Beamten des Ministeriums des Aeußern und des Ministeriums des kaiserlichen Hauses stattfinden.

Wien, 16. November. Weust empfing heute das Präsidium der niederösterreichischen Handelskammer und antwortete auf die Sympathie-Ausdrücke, daß man bezüglich der äußeren Politik auf die Erhaltung des Friedens vertrauen dürfe, indem das Reich vor äußeren Ueberraschungen gesichert sei, bezüglich der inneren Politik betonte Weust, daß die dem österreichischen Volke innewohnende Elasticität und Frische zuverlässige Gewähr seien, daß es auch die Schwierigkeit im Innern glücklich überstehe werde.

Triest, 16. November. Die Görzer, Triester und Istrianer Abgeordneten lehnten übereinstimmend die Einladung zum Föderalistencongreß in Prag ab.

Graz, 16. November. Kellersperg langte heute Mittags hier ein.

Bukarest, 16. November. Generalconsul Radovics ist nach Constantinopel zur Uebernahme der Leitung der deutschen Gesandtschaft gereist.

Berlin, 16. November. Der Nationalrath nahm die Verfassungsartikel: Verbot der Spielbanken und Zuweisung der Vorschriften über Gewerbebetrieb an den Bund, an.

Paris, 16. November. Das Journal „Courier Diplomatique“ versichert, der türkische Botschafter wolle in Versailles die Verhandlungen anregen wegen genauer Feststellung der Grenzen, innerhalb welcher der ausländische Schutz in der Türkei geltend zu machen wäre.

Paris, 15. November. Einem im „Journal des Débats“ veröffentlichten Schreiben Xavier Reymond's zufolge habe Graf Harcourt vor seiner Abreise nach Rom geäußert, daß die in seiner Depesche berichteten Worte des Papstes lauten: „Alles, was ich wünsche, ist ein kleiner Fleck Landes, wo ich Herr wäre“, was nicht sagen will: Wenn man mir das Anerbieten machte, mir meine Staaten zurückzugeben, so würde ich dies ablehnen. — Einer Journalmeldung zufolge ist Celemeceau gestern in einem Duell schwer verwundet worden.

Versailles, 15. November. Die Gnadencomission, der seit einigen Tagen die Actenstücke von etwa 20 Verurtheilungen vorliegen, wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten.

London, 16. November. Der Bankdiscout wurde von 5 auf 4 Percent herabgesetzt.

London, 15. November. Eine anlässlich des Namensfestes der Kaiserin Eugenie zur Glückwünschung derselben aus Paris angelangte Deputation wurde gestern in Chislehurst vom Kaiser Napoleon empfangen. Einige Officiere der kaiserlichen Garde überreichten der Kaiserin Blumenbouquets. Der Kaiser zeigte sich bei dem Empfange der Deputation sehr gerührt.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Wien, 16. November.

Die heutige Sitzung des Unterhauses war sehr stark besucht, da man dem ersten Erscheinen des neuen Ministeriums entgegen sah. Präsident Somssich eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Mihályi und Majláth; alle Ministerfauteuils waren zu Beginn der Sitzung leer.

Nach Authentication des Protocoll'es der Montagsitzung meldete der Präsident das Einlangen mehrerer Jurisdictionspetitionen an, die zur Berichterstattung an die Petitionscommission gewiesen wurden.

Ferner meldete der Präsident, daß er heute Morgens vom Grafen Julius Andrássy folgenden Brief erhalten habe:

„Se. kais. und kön. apost. Majestät hat mit allerh. Handschreiben vom 14 d. m. ich zum Minister des allerdurchlauchtigsten Herrscherhauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen und mich in Folge dessen von dem durch mich bisher innegehabten Posten eines kön. ungar. Ministerpräsidenten, sowie von der Leitung des Landesverteidigungs-Ministeriums allergnädigst zu entheben geruht.“

Graf Andrássy, so fuhr der Präsident dann fort, hat diesen Brief deshalb an mich gerichtet, damit ich ihn dem Hause mittheile. — Wird zur Kenntniß genommen.

Ferner ist ein a. g. kön. Reskript an mich gelangt, — fügte Präsident Somssich hinzu, — das ich vorlesen zu lassen so frei sein werde.

Schriftführer Mihályi verlas hierauf folgenden kön. Reskript:

Wir Franz Josef, Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apostolischer König von Ungarn.

Den Bannerherren, geistlichen und weltlichen hö-

heren Ständ... durch uns... freiherrn... Nachde... Hochgeborenen... Ezerda... wärtigen... ung, Minis... ben Wir... ren sieben... chior... mény, Anse... ernannt, w... nist setzen... Denen... und Gnade... Gegeben

Präside... das kön. M... machung au... Der... aus, um die... darauf öffn... von lebhaft... Rechten beg... Minister... Wendheim... sich sofort

Minist... unter lebha... folgende Re... „Gehehr... stät mich vo... eines gewis... mich allergn... ernennen ge... nen durch... gen dem M... und für alle... unsrer amt... hen, dessen... erbitten.

Indem... Verantwort... der Aufgabe... Zeit und R... Es li... Lebens, daß... und ein neu... stellen, es... Richtung an... Principien... jedoch die b... fern statfan... unglare Gef... leitendem... leitete, durch... zur Leitung... heiten beru... ider, der w... der ersten... Begründung... drei Jahre... Mitglied sei... überflüssig... erörtern, di... Eine n... zenz bewies... sichtlich war... Vaterlandes... einer aus... Abgeordneter... wurde, weld... jen unter... unter meiner... 1866 festgef... Jahres 186... des ganzen... Entwörs fort... verantwortliche... nung Er... Basis in di... Dies ist... auch in Zuk... heikame N... zur Erhaltung... zur Sicherun... und zur St... unsrer Nati... Gehehr... die jetzigen... als treue... (Pehhaster

heren Ständen und Repräsentanten Unseres getreuen Ungarns und seiner Nebenländer, die auf dem durch Uns auf den 20. April 1869 in Unserer kön. Freistadt Pest einberufenen Reichstag versammelt sind, Unseren königlichen Gruß.

Nachdem Wir Unseren sehr lieben Getreuen, den Hochgeborenen Grafen Julius Andrássy von Csik-Szereda und Krasnahorka, in Folge der Ernennung desselben zum Minister Unseres Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten von seiner Stelle als kön. ung. Ministerpräsidenten in Gnaden enthoben, — haben Wir zur Unseren ung. Ministerpräsidenten Unseren lieben Getreuen den Hochgeborenen Grafen Melchior Lónyay von Nagybánya und Vásáros-Namény, Unseren bisherigen gemeinsamen Finanzminister ernannt, wovon Wir Euer Getreuen hiemit in Kenntniß setzen.

Denen Wir übrigens in Unserer königlichen Guld und Gnade dauernd gewogen bleiben.  
Gegeben zu Wien, am 14. November 1871.

Franz: Josef m. p.

Graf Julius Andrássy m. p.

Präsident Somfisch erwiderte, daß das Haus das kön. Reskript zur Kenntniß nehme und zur Kundmachung auch dem Oberhause zuzufenden wird.

Der Quästor Ladislaus Kovács ging nun hinaus, um die Minister in den Saal zu führen. Bald darauf öffneten sich die Flügelthüren des Saales und von lebhaften Claqueurs eines großen Theiles der Rechten begrüßt, traten im schlichten Alltagskleide die Minister Lónyay, Kerkapoly, Lóth, Tiba, Wittó, Wenzheim, Szlavy, Pauler und Pejacsevics ein, die sich sofort auf ihre Sitze begaben.

Ministerpräsident Graf Lónyay ergriff nun unter lebhaften „Hatsut“-Rufen das Wort und hielt folgende Rede:

„Geehrtes Abgeordnetenhaus! Nachdem Se. Majestät mich von dem bisher durch mich bekleideten Posten eines gemeinsamen Finanzministers zu entheben und mich allergn. zum ungarischen Ministerpräsidenten zu ernennen geruht, habe ich die Ehre, mich sammt meinen durch Se. Majestät neu bestellten Ministercollegen dem Abgeordnetenhaus vorzustellen (Esien rechts), und für alle jene wichtigen Aufgaben, die in Folge unserer amtlichen Stellungen für uns in Aussicht stehen, dessen freundliche Unterstützung achtungsvoll zu erbitten.

Indem ich dies thue, empfinde ich tief die große Verantwortlichkeit, die ich übernehme die Wichtigkeit der Aufgaben, denen zu entsprechen ich meine ganze Zeit und Kraft zu widmen wünsche.

Es liegt in der Natur des parlamentarischen Lebens, daß, wenn ein neuernannter Ministerpräsident und ein neues Ministerium sich der Legislative vorstellen, es ihre Pflicht ist — so glaube ich — die Richtung anzugeben, die sie befolgen wollen, sowie die Principien, an denen sie festhalten werden; indem jedoch die bisherigen Minister von Sr. Majestät wieder bestätigt wurden und eine Aenderung nur insofern stattfand, daß jener Mann, der während der für unsere Geschichte so denkwürdigen fünf Jahre mit glänzendem Erfolge die Regierung unseres Vaterlandes leitete, durch das allerhöchste Vertrauen Sr. Majestät zur Leitung der gemeinsamen auswärtigen Angelegenheiten berufen wurde, und ich seinen Platz einnehme, ich, der während der schweren Zeit des Anfanges, in der ersten Periode des Ausgleichs und der neueren Begründung des constitutionellen Lebens durch nahezu drei Jahre treuer Gehilfe und ein arbeitsames Mitglied seines Ministeriums war, glaube ich, daß es überflüssig sei, jene Richtung oder jene Principien zu erörtern, die mich und meine Collegen leiten werden.

Eine nahezu fünfjährige Erfahrung hat es glänzend bewiesen, daß jene Richtung heilsam und erfolgreich war, welche der ausgezeichnetste Mann unseres Vaterlandes und unserer Partei bezeichnet, die von einer aus den bedeutendsten Männern des damaligen Abgeordnetenhauses gebildeten Commission formulirt wurde, welche Richtung in den vorläufigen Conferenzen unter Leitung des Grafen Julius Andrássy und unter meiner bescheidenen Mitwirkung noch im Jahre 1866 festgestellt wurde, und in den ersten Tagen des Jahres 1867 unter Mitwirkung unseres zum Schmerz des ganzen Landes zu früh verstorbenen Baron Josef Eötvös fortgesetzt und welche nach Ernennung des verantwortlichen Ministeriums und nach feierlicher Krönung Sr. Majestät von der Legislative als sichere Basis in die Gesetze inartikulirt wurde.

Dies ist die Basis, auf welcher weiterbauend wir auch in Zukunft mit verdoppelter Thätigkeit all jene heilsamen Reformen weiter entwickeln müssen, welche zur Erhaltung der Integrität der ungarischen Krone, zur Sicherung der constitutionellen Selbstständigkeit und zur Steigerung der geistigen und materiellen Kraft unserer Nation führen.

Geehrtes Haus! Dieser Richtung werden wir, die jetzigen Mitglieder der Regierung Sr. Majestät, als treue und unermüdete Arbeiter zugethan sein. (Lebhafter Beifall rechts.)

Damit wir jedoch diesem unseren Vorsage auch Gemüge leisten können, ist es vor Allem erforderlich, daß die Majorität des Landes uns ihr Vertrauen schenke und uns bei Erfüllung unserer schweren Aufgabe nachdrücklich unterstütze; nicht wegen unserer Personen, sondern wegen jener Sache, der wir dienen (Rufe rechts: Wir werden es thun!) und ist es notwendig, daß diese Majorität stark sei, zusammenhalte und auch durch die künftigen Wahlen gestärkt werde. (Billigung rechts, Bewegung links und Rufe: „Majd ha fagy“ und „Vederemo“.)

Es sei mir jedoch gestattet, zu hoffen, daß auch jene geehrten Patrioten, die uns gegenüber Platz nehmen, das Wohl des Landes ebenso wie wir im Herzen tragend, bei Lösung der Reformfragen vereint mit uns mitwirken werden.

Seien wir einig in der Treue gegen den König, in der Vaterlandsliebe, in der Achtung vor dem Gesetze; schaffen wir je früher weise Gesetze, welche die Krone des h. Stefan stärken und sichern, die Constitution kräftigen und jenem Regierungssystem Kraft geben sollen, deren Basis das Vertrauen des Königs und die Unterstützung von der Majorität des Landes ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Sodann schritt das Haus wieder zu seinen Alltagsgeschäften. Zunächst wurde das Resultat der am Montag vorgenommenen Ergänzungswahlen für einige Commissionen kundgemacht. Gewählt wurden: in die Finanzcommission Baron Albert Bánffy, in die Rechnungscommission Georg Urházy, in die Diariumcommission Ernst Urbanovský, in die Unterrichtscommission Gregor Patrubaň, in die Fundationscommission Baron Gabriel Kemény, in die Commission für Controle der schwebenden Staatsschuld Bela Wodianer, zu derselben Commission als Ersatzmann Ludwig Wirker, endlich in die Universitätscommission Paul Szontágh (Csanád.)

Erst Simonyi, der hierauf das Wort ergriff, reflectirte auf die Rede des Ministerpräsidenten und hinweisend auf die Stellung, die er bisher eingenommen, glaubt er, daß Niemand darüber stammeln wird, wenn er offen und unumwunden die Erklärung gibt, daß er auch fernhin das Ministerium nicht unterstützen wird. Redner mißbilligt die Art und Weise, in welcher der Ministerpräsident gesprochen; seines Erachtens wäre dies in einer Parteiconferenz, nicht aber im Parlament passend gewesen. Er will ihn nicht nachahmen und nicht zu seiner Partei sprechen, um so weniger, da er der festen Ueberzeugung ist, daß die große Majorität der Nation mit der Opposition ist (Rufe rechts: Cho!) und selbe auch kräftig unterstützen wird.

Was die Reformen anbelangt, will er das Ministerium, wenn es in den Reformfragen liberal vorgehen wird, unterstützen. Seiner Ansicht nach sei es nicht überflüssig, dies Alles zu sagen, da es zur Klärung der Situation beiträgt.

Evetozár Miletics will hoffen, daß im Ministerium diesmal nicht nur ein Personen-, sondern auch ein Systemwechsel stattfand; denn die bisherige Regierung hatte eine Unterdrückungspolitik verfolgt, was selbstverständlich die Entfremdung in erster Reihe der Croaten, dann die der Serben, ja auch der Czechen zur Folge hatte. Redner behauptet, daß die bisherige Politik der Regierung den inneren Frieden gestört, und da der frühere Ministerpräsident dies wieder herzustellen nicht im Stande war, ist er ganz einfach durchgegangen. (Große Heiterkeit und Widerspruch.)

Präsident glaubt, Redner habe diesen Ausdruck nur deshalb gebraucht, weil er der ungarischen Sprache nicht ganz mächtig ist. (Zustimmung.)

Miletics behält es sich vor, im Interesse des Friedens demnächst mehrere Beschlusanträge einzubringen.

Coloman Széll legte nun als Referent der ständigen Finanzcommission den Bericht derselben über das 7er-Budget, gleichzeitig den Gegenantrag Coloman Ghyczy's und Paul Szontágh's aus Csanád vor. Den Bericht über die Dotirung der Domesticalcassen schließt er dem Budgetberichte mit den Anträge bei, daß das Haus denselben noch vor dem Budget verhandle.

Das Haus ordnete die Drucklegung dieser Berichte an; über den Berathungstermin derselben wird nach erfolgter Drucklegung ein Beschluß gefaßt werden.

Zur Tagesordnung übergehend, wird die Generaldebatte über den auf die Colonialangelegenheiten bezüglichen Gesetzentwurf fortgesetzt.

Die ersten 5 Punkte der Vorlage werden angenommen. Morgen folgt die Fortsetzung der Berathung. Vor Schluß der Sitzung zeigt Präsident ein Gesuch der Stadt Pest in Angelegenheit des Gewerbegesetzes an. Das Gesuch wird dem Petitionsausschusse zu sofortiger Erledigung zugewiesen. Sitzungsschluß 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gesetzesvorschlag,

betreffend die Modification und Ergänzung des V: 1848 und des siebenbürgischen II: 1848.

(Fortsetzung.)

Die Namen der Gestrichenen werden in der Liste so durchgestrichen, daß sie lesbar bleiben. Die Ergänzungen werden unter einer besondern, die Streichungen hingegen unter jener Nummer eingeschrieben, unter welcher sie in der Hauptliste vorkommen. Die Rectificirung wird an zwei Exemplaren der festgesetzten Liste vom Centralausschusse selber ausgeführt; für die Gemeinden hingegen wird sie in derselben Form, wie die Conscriptur besonders aufgestellt. Der Präsident und Schriftführer unterfertigen alle 3 Exemplare und setzen das Datum der Rectificirung darunter. Eines dieser Exemplare wird beim Municipium aufbewahrt, ein zweites wird dem Minister des Innern zugeeignet, das dritte gehört der betreffenden Gemeinde. Von solchen Gemeinden, welche zu einem aus mehreren Municipien zusammengesetzten Wahlbezirk gehören, ist ein authentisches Exemplar der Liste auch dem Centralausschusse jenes Municipiums einzusenden, auf dessen Gebiet der Wahlort liegt.

§. 35. Das festgesetzte, erste Namensverzeichnis tritt sogleich in Wirksamkeit und bleibt gültig bis zum letzten Tage des Jahres nach der Zusammenstellung. Die Dauer ihrer Gültigkeit ist am Anfange der Liste anzugeben.

§. 36. Die Parteien können die Originalbeilagen der an die Reclamationscommission und an die k. Curie gerichteten Klagen nach Festsetzung der Namensliste zurücknehmen.

§. 37. Das ständige Namensverzeichnis der Wähler wird in jedem Jahre rectificirt. Das Municipium wählt im Monate August eines jeden Jahres die conscriptirende und Reclamationscommission.

§. 38. Die conscriptirenden Commissionen verfertigen einen genauen Ausweis Aller, die nach Festsetzung der Liste gestorben sind, oder die ihres Wahlrechtes im Allgemeinen, oder nur in der betreffenden Gemeinde verlustig gingen; ferner conscriptiren sie alle jene Wahlfähigen, die in der Liste nicht vorkommen. Die Conscriptur hat so zu geschehen, daß die Liste spätestens am 10. September aufgestellt sei.

§. 39. Die im § 38 angeführte Conscriptur und die zu rectificirende Liste werden mitkommen aufgestellt, und gegen beide können Reclamationen erhoben werden.

§. 40. Die Anfertigung der Liste, die Auflegung derselben, die Reclamationen und die Appellation geschieht im Sinne der §§. 8—33. Die Reclamationscommission entscheidet womöglich bis zum 1. November, die k. Curie hingegen bis zum 10. December in jeder Angelegenheit.

§. 41. Die zur Rechtsgültigkeit erhobenen Rectificirungen werden nach den Rubriken der Hauptliste in eine besondere Nachtragsliste aufgenommen.

Die Aufnahme geschieht im Sinne des §. 34.

§. 42. Ist an irgend einer Liste gar keine Veränderung geschehen, so wird dieser Umstand auf dem für die Nachtragsliste bestimmten Bogen deutlich erwähnt und von dem Präsidenten und Schriftführer des Centralausschusses unterschrieben.

§. 43. Der Centralausschuß stellt am 20. December eines jeden Jahres das, die Rectificirung enthaltende Nachtragsverzeichnis aus, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Curie in jeder appellirten Angelegenheit schon entschieden hat, oder nicht. Die Effectuirung der später einlaufenden Beschlüsse geschieht nur noch zur Zeit der nächstjährigen Rectificirung. Der Centralausschuß sorgt dafür, daß die rectificirten Listen bis zum letzten December an ihrem Bestimmungsorte seien.

§. 44. Die Hauptliste und die die jährlichen Rectificationen enthaltenden Nachtragslisten zusammen bilden die ständige Liste, welche vom ersten Tage des auf die Revision folgenden Jahres bis zum letzten Tage desselben gültig ist.

§. 45. Wenn irgend ein Wähler seinen ordentlichen Wohnort nach der Aufnahme in die Wählerliste verändert hat, so kann er um die Uebertragung in die Liste der betreffenden Gemeinde ansuchen. Ueber die Uebertragung beschließt jener Centralausschuß, in dessen Bezirk der Wittsteller übertragen zu werden wünscht. Ein solches Gesuch wird nur in dem Falle in Betracht genommen, wenn es vor Anfertigung der ständigen Liste oder vor Beendigung der jährlichen Rectificirung (§. 43) eingereicht wurde.

§. 46. Der Wittsteller muß ausweisen, daß er in irgend einer Wählerliste vorkommt; und daß eine, der zur Uebertragung erforderlichen Bedingungen existirt; er muß ferner der Bitte Ausdruck verleihen, aus welcher Gemeinde er gestrichen und in welche er aufgenommen werden will.

§. 47. Die Commission sucht, wenn sie die Uebertragung für zulässig findet, um die Streichung bei dem betreffenden Centralausschusse an. Einem solchen An-

fuchen ist ohne jede weitere Untersuchung nachzukommen, wovon die ansuchende Commission zu benachrichtigen ist, welche die Einreichung ausführt.

§. 48. Die ständige Liste wird in jedem fünften Jahre bei Gelegenheit der Rectification zugleich contrahirt. Die Contrahierung geschieht so, daß aus der Hauptliste und aus den jährlich aufgenommenen Nachtragslisten in alphabetischer Ordnung eine Liste angefertigt wird, bei welcher alle jene weggelassen werden, die in der Hauptliste und in den Nachtragslisten als gestrichen vorkommen.

§. 49. Das Steuer-Grundbuchs- und jedes andere Amt, sowie auch jedes öffentliche zur Aufnahme von Documenten berechnete Organ, das zur Beurtheilung der Wahlfähigkeit dienende Daten überwacht, ist verpflichtet, dieselben dem in den §§. 8 und 9 angeführten Commissionen vorzuweisen und eine Copie oder einen Auszug derselben kostenfrei zu übergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Gewerbegesetz-Entwurf.

(Nach der Textirung der Iler-Commission.)

3. Capitel.

Vom Hilfspersonale.

A. Von den Lehrlingen.

(Fortsetzung.)

§. 42. Der Gewerbetreibende ist verpflichtet:

- a) den Lehrling in dem betriebenen Gewerbe auszubilden, ihn an gute Sitten, Ordnung und Arbeitsamkeit zu gewöhnen;
b) ihm Zeit zu vergönnen, daß er an den Feiertagen seiner Confession dem Gottesdienst anwohnen könne;
c) den Lehrling, wenn dieser des Lesens, Schreibens und Rechnens kundig wäre, zur Erlernung dieser Elementarwissenschaften, überhaupt aber zum Besuche der Wiederholungs-, Abends-, Sonntags-, beziehungsweise Gewerbeschule anzuhalten und zu diesem Zwecke mindestens 2 Stunden täglich Zeit zu gewähren;
d) ihm wenn er zum Hausgesinde gehört, in Krankheitsfällen Pflege angedeihen zu lassen.

§. 43. Der Gewerbetreibende kann den Lehrling nur bei dem zum Gewerbebetrieb gehörigen Arbeiten verwenden, ihn zu Dienstbotenarbeiten unter keinerlei Vorwand verpflichten, auch muß der Lehrherr Sorge tragen, daß der Lehrling von den Hausleuten oder Gehilfen keine Unbill erleide.

§. 44. Solche Lehrlinge, die ihr 14. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, dürfen — mit Einrechnung der Schulzeit — täglich nur zu 10stündiger, Lehrlinge über 14 Jahre aber zu 12stündiger Arbeit verpflichtet werden; in beiden Fällen aber ist zwischen der Arbeit Vor- und Nachmittags je eine halbstündige, Mittags aber eine ganzstündige Ruhezeit zu gewähren, und überhaupt können die Lehrlinge nur zu solchen Arbeiten angehalten werden, die den ihrem Alter gemäßen Lebenskräften entsprechen.

§. 45. Zu Nachtarbeiten, das heißt zu Arbeiten von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens sind Lehrlinge unter 16 Jahren überhaupt nicht zu verwenden; bei solchen Gewerbezeigen jedoch, deren Betrieb ohne Nachtarbeit aufgehalten würde, kann die Gewerbebehörde — unter Berücksichtigung der leiblichen Entwicklung des Lehrlings — gestatten, daß unter 16, jedoch über 14 Jahre alte Lehrlinge höchstens die Hälfte der im §. 44 genannten Arbeitsstunden in nächtlicher Arbeit verbringen.

§. 46. Der Lehrling ist dem Industriellen, beziehungsweise seinem Vertreter, dem Geschäftsführer, in den ihm aufgetragenen Dingen Gehorsam schuldig, und wenn er im Hause des Industriellen mit Kost und Wohnung versehen wird, so steht er bis zu seinem 18. Lebensjahr unter seiner väterlichen Disciplinargewalt.

§. 47. Der Industrielle ist verpflichtet, dem Lehrling nach Beendigung des Lehrverhältnisses ein gerechtes Zeugniß zu geben.

§. 48. Die verbindende Kraft des Lehrvertrages nimmt nach Verfluß der bedungenen Probezeit, wenn jedoch eine solche nicht bedungen ist, zwei Monate nach dem Eintritt des Lehrlings ihren Anfang.

Die Probezeit wird in die Lehrzeit eingerechnet. §. 49. Wenn der Lehrling durch Abwesenheit oder Krankheit der Arbeit ununterbrochen mindestens einen Monat lang entzogen wird, jedoch das Lernen dann fortsetzt, so hat der Gewerbebesitzer das Recht, die bedungene Lehrzeit um die veräumte Zeit zu verlängern.

§. 50. Das Lehrverhältnis hört auf:

- a) wenn der Industrielle oder Lehrling stirbt oder arbeitsunfähig;
b) wenn der Industrielle oder Lehrling zur Erfüllung seiner Einiendienstpflicht einberufen;
c) wenn die eine Partei zu einer länger als vier Wochen währenden Haft verurtheilt;
d) wenn dem Industriellen das Recht, einen Lehrling zu halten, entzogen wird.

§. 51. Das Lehrverhältnis kann vor Verfluß der vertragsmäßig festgestellten Lehrzeit sofort gelöst werden, und zwar:

- von Seiten der Industriellen:
a) wenn der Lehrling Diebstahl oder Unterschleif begeht;
b) wenn der Lehrling hartnäckig die Erfüllung seiner Pflichten verweigert oder sich gegen dieselben schwer und wiederholt vergeht;
c) wenn der Lehrling eine thätliche Verletzung oder eine rohe Ehrenbeleidigung an dem Meister oder einem seiner Familienmitglieder begeht;
d) wenn der Lehrling an einer ekelregenden oder ansteckenden Krankheit leidet;
von Seiten des Lehrlings, beziehungsweise seines gesetzlichen Vertreters:
a) wenn der Industrielle ihn zum Begehen unsittlicher oder gegenwärtiger Handlungen verleitet;
b) wenn der Industrielle sein Disciplinarrecht mißbraucht;
c) wenn sein Leben oder seine Gesundheit durch Fortsetzung der Arbeit einer solchen Gefahr ausgesetzt ist, die man beim Abschluß des Vertrages nicht voraussehen konnte.

§. 52. Das Lehrverhältnis kann gegen 14tägige Kündigung gelöst werden

- von Seiten des Industriellen:
a) wenn es unzweifelhaft geworden ist, daß der Lehrling zur Erlernung des betreffenden Gewerbes unfähig ist;
b) wenn er an einer länger als zwei Monate währenden Krankheit leidet;
c) wenn der Industrielle sein Geschäft aufgibt;
von Seiten des Lehrlings, beziehungsweise seines gesetzlichen Vertreters:
a) wenn der Industrielle seine gesetzlichen oder lehrvertragsmäßigen Pflichten dem Lehrling gegenüber nicht erfüllt;
b) wenn der Industrielle in eine andere Gemeinde übersiedelt;
c) wenn der Lehrling auf eine andere Lebensbahn oder zu einem anderen Gewerbe übertreten will;
d) wenn der Industrielle an einer länger als zwei Monate währenden Krankheit leidet und keinen Geschäftsleiter bestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches.

(Auszeichnung) Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 2. d. dem Director des Bsolnaer Waisenhauses, Ehrenbürger Franz Drachotzky, in Anerkennung seiner um das Erziehungswesen erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

(Ernennungen.) Der Finanzminister hat Georg Matie in der Eigenschaft eines Finanzrathes zum Chef des Agramer Finanz-Rechnungsdepartements, Alexander Drabinsky zum Steuereinnahmer, Carl Szalkovics zum Gsdöllöer Kronherrschäfts-Ingenieur, — der Cultus- und Unterrichtsminister hat Dr. Johann Milbeck zum a.o. Professor an der Raaber Rechtsacademie, Emerich Arnok zum Pécsváradter Förster, Anton Tamási zum Choladker Förster, — der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat Cornel Szatmáry zum Wirthschaftsadjunkten 3. Cl. bei der Babilnaer Staats-Gesundheitsdirection ernannt.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 17. November. Bei der gegenwärtigen Triester Ausstellung ist der Industrie unserer Stadt, wie schon mehrmals bei ähnlichen Gelegenheiten, wieder eine ehrende Auszeichnung zu Theil geworden, denn es erhielt dort die Herren Wüderer Neuman für ausgestelltes Wehl die goldene Medaille, für Spiritus aber als ersten Preis eine silberne Medaille, da für diesen Artikel eine höhere Prämie nicht bestimmt ist. Diese Auszeichnungen liefern uns erneuert den Beweis von der Vorzüglichkeit der Erzeugnisse der genannten Großindustriellen, die sich bereits längst siegreich Bahn gebrochen, und werden diese hieraus gewiß erhöhten Eifer schöpfen, um auf dem betretenen Pfade fortzuwandeln und diese Producte der heimischen Industrie auf eine so hohe Stufe der Vollendung zu bringen, daß sie eine jede, woher immer kommende Concurrenz siegreich zu bestehen vermögen, wozu, nach den obigen Prämiffen zu urtheilen, der Weg kein sehr weiter mehr sein dürfte.

Das erste und einzige Concert des Pianisten und Compositeurs Herrn Ludwig Wako dy findet nächsten Sonntag den 19. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“, unter gefälliger Mitwirkung der Mitglieder des Theaters: Frau Laura Zendy, dann der Herren Marczell Géza und

Egrefly Ákos statt. — Programm: I. „Szózat“, transkribirt und vorgetragen vom Concertgeber. — II. a) „Sie haben mich gequält.“ — b) „Gefommen ist der Mai.“ (Gebichte von Heinrich Heine.) In Musik gesetzt vom Concertgeber, gesungen von Herrn Marczell Géza. — III. Declamation, vorgetragen von Frau Laura Zendy. — IV. a) Andante von Beethoven; b) „Lufenthal“, Liszt's Transcription von Schubert; c) „Warum?“ von Schumann; d) Große Polonaise (A-dur) von Chopin, vorgetragen vom Concertgeber. — V. „Szép Ilonka“, von Börsmarty, declamirt von Herrn Egrefly Ákos. — VI. a) Romance, von Rubinstein; b) „Die Sagd“ von St. Heller, vorgetragen vom Concertgeber. — VII. „Der Traurige“, Gedicht von H. Heine, in Musik gesetzt vom Concertgeber, gesungen von Herrn Marczell Géza. — VIII. a) „Albumblatt“, b) „Majadentanz“, c) Bravour-Marsch componirt und in Musik gesetzt vom Concertgeber. — Preise der Plätze: Cerclesitz: 2 fl.; Sperritz 1 fl.; Entrée: 60 kr. — Billets sind im Vorhinein in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Wetzelheim und am Abend des Concertes an der Cassa zu lösen. — Sämmtliche Compositionen des Concertgebers (mit Ausnahme der drei Lieder und des „Majadentanz“) sind bereits im Druck erschienen und durch alle Kunst- und Buchhandlungen zu beziehen. — Der Concertflügel aus der Bösendorfer'schen Fabrik in Wien wurde dem Concertgeber zur Verfügung gestellt.

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist das richtiggestellte Namensverzeichnis der virilstimmberechtigten Commissionsmitglieder des Araber Comitats, sowie der Ausweis der Wahlbezirke der von den Reichstagswahlen des Jahres 1869 zusammenzustellenden Mitglieder der Comitatscommission, als Extrabeilage beigegeben.

Das abzusstellende Militärcontingent für 1872 ist laut des vom Kriegsministerium zusammengestellten Ausweises für das Jahr 1872 für die Gesamtmonarchie auf 95,474 Recruten und 9547 Reservisten festgelegt worden. Von diesen entfallen auf Ungarn und seine Nebenländer 39,289 Recruten und 3929 Reservisten, auf die österreichischen Provinzen 56,185 Recruten und 5618 Reservisten.

(Werkwürdiger Zufall.) Im Kaufenburger Piaristen-Obergymnasium wurde durch den Ordensobern auf den Lehrling der Philosophie im Schuljahr 1869/70 Herr Dr. Carl Csáháry, im Jahre 1870/1 Herr Coloman Parádhy, im Jahre 1871/2 Herr Holó entsendet. Alle drei Professoren traten nach einander aus dem Orden aus.

Durch Sig. Szalay, der sich auf flüchtigem Fuße befindet, ist nach „Hon“ auch der alte Michael Tancsics empfindlich zu Schaden gekommen; letzterer hatte nämlich aus der Sirányschen Hinterlassenschaft ein Legat von 5000 fl. zu empfangen. Unglücklicher Weise war Szalay der Curator der Hinterlassenschaftscassa, welcher ihn mit der Auszahlung des Legats beständig hinhielt und nun dürfte dieselbe wohl ad graecas calendas verschoben sein.

(Cigarren des Grafen Andrássy.) In den jüngsten bewegungsreichen Tagen — erzählt „Nef.“ — trat Graf Julius Andrássy in den Wagen der Dampftrampe, in welchem sich drei junge Männer und ein alter Herr befanden. Einer der drei jungen Leute hat seinen Kameraden um eine Cigarre, worauf dieser bedauernd seine Cigarrentasche zeigte, während der dritte sich damit entschuldigte, daß er kein Raucher sei. Hierauf bot der gewesene Ministerpräsident allen drei jungen Leuten Cigarren an, auch der Nichtraucher nahm eine, und Graf Andrássy gab ihnen Feuer dazu. Als sie unten angelangt waren und der Ministerpräsident fortgeeilt war, fragte der Eine, ob sie wissen, wer der höfliche Herr gewesen, und sagte ihnen, wer es war. Die beiden erstaunten jungen Leute löschten sogleich ihre Cigarren aus, um sie als Andenken aufzubewahren.

(Stiftung für verwaiste Töchter von österr.-ung. Staatsbeamten.) Das Mitglied des allg. Beamten-Vereines, der jub. k. k. Ministerialrath, Josef Tandler in Wien, hat dem Verwaltungsrath dieses Vereines ein Capital von 2000 fl. (Papier-Rente) mit der Widmung übergeben, daß aus den jährlichen Zinsen desselben, sobald sie volle 100 fl. betragen, an eine arme verwaiste Tochter eines österr.-ung. oder ungarischen Staatsbeamten ohne Unterschied der Religion oder Nationalität ein Handstipendium erfolgt werde. Die Verwaltung des Stiftungs-Capitals, sowie die Verleihung der Stipendien wurden dem Verwaltungsrathe des allgemeinen Beamten-Vereines übertragen. Diese Widmung eines edlen Menschenfreundes verdient gewiß in weitesten Kreisen Anerkennung und Nachahmung; ihr Werth könnte noch erhöht werden, wenn auch andere Wohl-

thäter darin die Weise zur Armer erwerben... (Der... Genf... in Genf... gramm... danach... aus, das... händig... rieb am... Couronne... den stark... Theil der... Meckenge... Menge... Säger-Comp... mehr von... man gläub... mehreren... Frankreich... fang des... rungsrath... ystisch;... sind verw... (E in... ählt nach... Corr. zufo... von ihrer... Diebstahl... daß man... stigkeit... der Wel... hatte Zut... neue Gun... rung, dem... Würdeentr... ein Wert... daß diese... wohne, zaf... fürstliche... ling der... corationen... Bald mach... nen zufolge... dem er hat... zahlen las... Kaifer gef... Verhältnisse... er mit Aus... Rolle erinn... allen Angese... Schreck!... sind verkw... Justiz über... Mission betra... worden, Al... vorzuziehe... will dem Ab... Salgen zu... (E i... Novemb... kirchliche... mit der Juch... Die Loire-... Palatine schl... B. & Der fortw... hin schon... läßt mit... Unser... Wägen, die... Fruchtpl... dienen... Allem 5... führt sein... Ihren Bed... renden Pre... Wei... fl. 5.90, 8... Kor... Ger... Neuer... reflectiren... Pest, 1... bleibt die... Preise un... 200 E... 7.27 1/2, 600... 7.7 1/2, 300

thäter darin die Anregung finden würden, in ähnlicher Weise zur Verringerung der oft kummervollen Lage armer erwerbsunfähiger Beamtenwitwen beizutragen.

Der Brand in Genf. Ueber den am 13. d. in Genf stattgefundenen, bereits telegraphisch gemeldeten Brand lesen wir in der „N. Zürcher Ztg.“: Ueber einen großen Brand, der in Genf den ganzen Tag wüthete, sind uns bis jetzt fünf Telegramme zugekommen, deren letztes von Abends 4 1/2 Uhr datirt ist. Danach brach Vermittags um halb 8 Uhr am Rhone-Kai ein Feuer aus, das zwei Häuser zum Theil zerstörte, aber um Mittag vollständig bemeinert und localisirt schien. Um halb 1 Uhr jedoch brach ein gleiches Feuer, drei Häuser weiter, das „Hotel de la Couronne“ unerklärlicher Weise in Brand, der bei der herrschenden starken Brise rasch weiter um sich griff und für einen großen Theil der Stadt fürchtend lief. Es erkante von allen Thüren das Glockengeläute, eine eifrige Stimmung bemächtigte sich der bestürzten Menge, und nach der Waadt ergingen telegraphische Hilferufe; fünf Jäger-Compagnien wurden zu den Waffen gerufen. Doch die Feuerweh von Genf that mit ausdauerndem Heroismus ihre Pflicht, und man glaubte sich des Feuers Herr noch ehe die auswärtigen Feuerwehren anlangten: 25 Spritzen trafen aus der Waadt und aus Frankreich ein. Nach mangeln uns genaue Berichte über den Umfang des Schadens; derselbe ist jedenfalls bedeutend. Der Regierath hat eine Proclamation erlassen, welche Wachsamkeit empfiehlt; drei Verächte wurden verhaftet, fünf Feuerwehrmänner sind verwundet.

Der „Gaulois“ erzählt nachfolgende Geschichte, deren leidende Heldin, der „Frans. Cour.“ zufolge, die Ex-Königin von Spanien ist: Eine sehr hohe, von ihrer Macht geführte Dame ist das Opfer eines bedeutenden Diebstahls gewesen. Die Geschichte ist so bedenklich und mysteriös, daß man kaum ein Wort davon zu sprechen wagt. Eine Persönlichkeitsseite von den besten Manieren und von einem Namen, mit dem der Adel verbunden ist, endlich mit ansehnlichen Papieren versehen, hatte Zutritt zu den Gemächern der hohen Dame. Diese ausgezeichnete Günstlinge brachte den Kammerherren selbst in die größte Verwirrung, denn der Unbekannte erhielt Audienzen, welche den hohen Würdenträgern versagt waren. Auch wagte man im Anfang nicht ein Wort gegen die geheimnißvolle Persönlichkeit. Man wußte nur, daß dieselbe ein sehr schönes Hotel in den elsässischen Feldern besaß, zahlreiche Dienerschaft und Equipagen hatte, kurz, einen fürstlichen Aufwand machte. Möglichst erfährt man, daß der Günstling der hohen Dame der Familie, deren Namen, Titel und Decorationen er angenommen hatte, fremd ist; es war ein Reizbürger. Bald macht man über seine Person schüchterne Entdeckungen, denen zufolge sich der Betrüger in einen Industrieller verwandelt, denn er hat sich gegen eine gefälschte Fricke 35,000 Francs ausbezahlen lassen, und dieser Fricke waren mehrere andere von demselben Kaffier gefolgt. Die Ueberrauschung stand in dem entsprechenden Verhältnisse zu der Ehre und den Privilegien, deren Gegenstand er mit Ausschluß der Verwandten des Hauses gewesen war. Seine Rolle erinnerte nachgerade an Cagliostro. Besorgniß malt sich auf allen Angesichtern. Schnell öffnet man die Cassetten, und — welcher Schreck! — Diamanten im Werthe von mehr als einer Million sind verschwunden. Was thun? Soll man ihn verfolgen und der Justiz übergeben? Der Fall ist bedenklich. Mit einer geheimen Mission betraut, waren ihm auch wichtige Dinge anvertraut worden, Alles wohl erwogen, ist Schweigen einem Skandal noch vorzuziehen. So ist denn die Sache nahezu begraben, und man will dem Abenteuer die Freiheit lassen, sich anderwärts seinen Galgen zu suchen.

Ein Siegesfest. In Orleans feierte man am 9. November den vorjährigen Sieg über die Bayern durch eine kirchliche Ceremonie. Außerdem wurde eine Denkmünze geschlagen mit der Inschrift: „Schlacht von Coulmiers, 9. November 1870. Die Loire-Armee unter den Befehlen des Generals d'Aurelles de Paladine schlägt die deutsche Armee und befreit Orleans.“

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arad. 17. November. (Getreide.) Der fortwährend anhaltende Regen, der unsere ohnehin schon derouten Straßen ganz unfahrbar gemacht, lähmt sämmtlichen Verkehr.

Unser heutiger Wochenmarkt — wenn die Paar Wägen, die auf unserem, einem Rothmeer gleichenden Fruchtplatze erschienen waren, diese Bezeichnung verdienen — bot ein klägliches Bild. Es mochten Alles in Allem 5—600 Mtk. diverser Getreidegattungen zugeführt sein. Dieses Wenige wurde von Consumenten, die ihren Bedarf um jeden Preis decken müssen, zu horrenden Preisen aufgekauft.

Weizen 78—81 pfd. galt fl. 5—5.60, 82 pfd. fl. 5.90, 83 pfd. fl. 6 pr. Mtken.

Korn wurde a fl. 4—4.05 pr. Mtk. bezahlt. Erste erreichte fl. 2.60—70 pr. Mtk.

Neuer Mais, auf den Brennereien besonders reflectirend, erzielt fl. 3.50—60 pr. Mtken.

West, 16. November. Getreidegeschäft. In Weizen bleibt die Tendenz unverändert. Kauflust und Angebot gering, Preise unverändert. Es wurden abgesetzt:

200 Ctr. 88 1/2 pfd. & fl. 7.50, 300 Ctr. 84 1/2 pfd. & fl. 7.27 1/2, 600 Ctr. 85 pfd. & fl. 7.15, 500 Ctr., 84 1/2 pfd. & fl. 7.1 1/2, 300 Ctr. 84 pfd. & fl. 7.5, 600 Ctr. 84 pfd. & fl. 6.92 1/2

200 Ctr. 83 1/2 pfd. & fl. 6.72 1/2, 750 Ctr. 83 pfd. und 180 Ctr. 83 pfd. & fl. 6.77 1/2, 200 Ctr. 82 pfd. & fl. 6.52 1/2, Alles per 3 Monate.

Hoggen behauptet. Es gingen ab: 500 Megen 78/80 pfd. & fl. 3.85, 600 Megen per 80 pfd. & fl. 3.85, Beides per Caffee.

Gerste unverändert. Man verkaufte: 800 Megen Malzwaare per 72 Pfund & fl. 2.80, 1200 Megen Malzwaare per 72 Pfd. & fl. 2.72 1/2, 500 Megen Malzwaare per 72 Pfd. & fl. 2.65.

Wen Saffee wurden 2000 Megen per 50 Pfd. & fl. 2, begeben.

Wien, 16. November. (Getreideverkehr.) Wir können seit unserem jüngsten Berichte keine Veränderung bezeichnen; der ganze Umsatz beschränkt sich nur auf den Localbedarf, der jedoch höchst geringfügig ist. Preise ziemlich constant. Saffee 2—3 kr. billiger offerirt.

Wiener Börse vom 16. November. Im heutige Morgeschäft waren lediglich einzelne Effecten lebhaft, während die Tendenz in Folge vom Abgange der Arbitrage im Allgemeinen eine matte blieb. Durch dieselben drückten sich Creditactien von 307.20 auf 305.80, Lombarden von 200.20 auf 199.10, und wurden die anderen Speculationswerthe mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen. So wichen Anglo-Bank-Actien von 264.25 auf 262, Franco-Bank-Actien von 123.70 bis 123, Unionbank-Actien waren 261.50 nach 262, Ungarische Creditactien 126.25 nach 128, Actien der Ungarischen Bodencredit-Anstalt 139.60 und 138. Zu jenen Werthen, die Avancen erzielten, gehören in erster Reihe Bankactien, welche sich von 806 bis 810 erhöhten, Actien der Reichsbahn, die angeblich für holländische Rechnung gekauft, bis 259 abgeschlossen wurden, und Actien der Wiener Wechselbank, die mit 175 einsetzend, auf 178.50 gingen.

Die Actien der Handelsbank wurden bis 244.50, Wiener Baugesellschaft bis 120 begehrt; sie reagierten dann auf 119.25. Auch Allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft ermattete, um dies von 93.90 auf 93. Staatsbahnactien wurden zu 394.50, Siebenbürger Bahnactien zu 177.75 abgeschlossen, Commissionbank kamen zu 98.50 vor.

Die Actien der Tramway-Gesellschaft hatten zwischen 228 und 228.50 ganz unbedeutendes Geschäft.

Gegen den Schluß der Vorbörse wurden die Actien der Vorortebank mit einem Aufsatze von 6 fl. eingeführt, das sich rasch auf 8 1/2 fl. erhöhte.

Am 12. Uhr blieben:

Creditactien 305.90, Anglo-Bank-Actien 262, Unionbank 261, Ungarische Creditactien 126.50, Ungarische Bodencredit-Actien 138.25, Lombarden 199.30, Allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft 93, Tramway 228.25, Zwangig-Francstücke 9.32 1/2.

Mittags trat keine wesentliche Veränderung ein. Die Speculationswerthe hielten sich etwas besser, was man damit motiviren wollte, daß ein an der Vorbörse verbreitetes Gerücht, welches den Baron Rothschild schwer erkrankt ließ, unrichtig ist. Anglo-Bank-Actien erreichten 262.50, Creditactien 306.20, Unionbank-Actien 261.75, Ungarische Creditactien 127.50. Der Verkehr war übrigens ein sehr beschränkter; Reichsbahnactien gingen auf 250.50, Ungarische Wechselbankactien wurden zu 177.75 abgeschlossen.

Zur Erklärungszeit waren:

Creditactien 306.10, Anglo-Bank-Actien 262.50, Unionbank-Actien 261, Wechselbank-Actien 177, Lombarden 199.20, Carl-Ludwigbahn 259.

Renten und Lose unverändert. Die Valuta um ein Geringes verfließt.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 305.70, Anglo-Bank 262.60, Unionbank 260.60, Lombarden 199.20, Galizier 258.25, Zwangig-Francstücke 9.33, ungarische Bodencredit 138.75, ungarische Creditbank 128.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

West, 17. November. Schwacher Verkehr. Die Weizenpreise sind unverändert. Termine verkehrlos.

Ufsance-Weizen fl. 6.52—55.

Hoggen pr. November-December fl. 3.85—90.

Mais pr. Juni fl. 4.17—20.

Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

Table with columns: Personen, Einnahmen, Vom 1. bis 15. November 1871 wurden befördert, Hierzu die Summe der früheren Ausweise, Zusammen, Vom 1. bis 15. November 1870 wurden befördert, Zolltr. Fracht Einnahmen, Vom 1. bis 15. November 1871 wurden befördert, Hierzu die Summe der früheren Ausweise, Zusammen.

Vom 1. bis 15. November 1870 wurden befördert 15981.84 830 fl. 93 kr.

Arader Straßenbahn- und Ziegel-Fabrik-Actien-Gesellschaft.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz Rimeffen, sowie Wechsel auf fremde Plätze; erthilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Verzeichniß

der am 31. October 1871 verlosenen ungarischen Grundentlastungsobligationen.

Obligationen sowohl ohne Clausel, als auch mit der Clausel: „Verlosbar vom Jahre 1867.“

Preßburg.

Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 670 694 770 1021 1576 1705 1712 1865 2031 2121 2576 2656 2744 2823 2968;

zu 100 fl. Nr. 107 322 392 411 865 1232 1369 1452 1471 1695 1732 1789 1849 2060 2126 2134 2248 2369 2481 2515 2784 3282 3456 4314 4556 4609 4755 4786 4966 5420 5442 5475 5857 5957 6130 6294 6705 7430 7437 7892 8060 8144 8151 8259 8479 8590 8760 8822 8887 8905 9254 9398 9410 9569 9633 9831 9959 10122 10509 10574 10684 10784 10819 10900 11022 11143 11246 11301 11356 11516 11706 11804 11832 11867 11901 12254 12439 12444 12572 12860 13068 13379 13442 13489 13673 13705 13759 13926 14239 14365 14888 15106 15622 15662 15785 15920 16383 16483 16513 16529 16618 16685;

zu 500 fl. Nr. 294 387 426 486 620 864 890 1019 1062 1087 1145 1182 1304 1360 1513 1557 1697 1739 1814 1983 2127 2213 2666 2738 2806 2919 3378 3500 3527 3539;

zu 1000 fl. Nr. 84 86 138 199 378 681 1172 1368 1412 1428 2042 2174 2234 2253 2309 2309 2469 2612 2921 2943 3078 3180 3216 3220 3307 3311 3390 3401 3605 3910 3917 4324 4419 4763 4889 4953 4991 5083 5095 5158 5301 5420 5454 6463 6480 6481 6487 6581 6587 6591 6150 6640 6800 7356 7534 7803 7961 8392 8467 8708 9010 9034 9042 9249 9359 9417 9621 9743 9996 10054 10070 10174 10244 10522 10546 10553 10652 10677 10745;

zu 5000 fl. Nr. 77 mit dem Theilbetrage per 4400 fl., Nr. 154 187 227 388 395 916;

zu 10.000 fl. Nr. 413 537 691 712 762;

Lit. A Obligationen: Nr. 148 per 125 fl., Nr. 185 per 10 fl., Nr. 244 per 46 fl., Nr. 286 per 440 fl., Nr. 423 per 200 fl., Nr. 556 per 30 fl., Nr. 706 per 26 fl., Nr. 1117 per 1292 fl. mit dem Theilbetrage per 12.650 fl., Nr. 1204 per 2000 fl., Nr. 1209 per 1000 fl.

Aus früheren Ziehungen hatten noch unbehoben:

Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 224 297 688 698 729 815 967 973 1016 1035 1078 1184 1204 1210 1263 1411 1452 1488 1504 1569 1605 1680 1711 2107 2181 2233 2266 2304 2309 2311 2338 2343 2462 2484 2527 2550 2583 2613 2654 2684 2685 2690 2693 2946 2949;

zu 100 fl. Nr. 72 119 188 234 362 403 489 498 522 643 684 685 689 707 830 907 965 1108 1160 1194 1382 1552 1657 1698 1784 1790 1850 1933 2413 2428 2495 2749 2887 2961 2984 3139 3153 3279 3286 3485 3527 3554 3755 3761 3765 3778 3835 3942 4047 4109 4117 4205 4305 4320 4524 4573 4618 4739 4757 4771 4781 4802 4835 4974 5038 5239 5271 5336 5399 5620 5648 5938 5990 6001 6087 6108 6166 6206 6271 6344 6353 6403 6404 6512 6548 6575 6926 6973 6975 7159 7176 7202 7213 7226 7231 7246 7343 7364 7483 7614 7715 7722 7783 7849 8093 8101 8147 8233 8284 8331 8334 8406 8429 851 8689 8732 8748 8776 8807 8818 8919 9045 9078 9109 9116 9170 9197 9343 9360 9365 9394 9414 9550 9620 9712 9715 9906 9927 10060 10110 10190 10221 10272 10375 10571 10912 10920 10934 10967 11347 11382 11389 11541 11545 11633 11692 11701 11906 11944 11994 12080 12134 12153 12235 12361 12405 12434 12487 12514 12579 12586 12623 12689 12741 12743 12751 12843 12906 12910 13009 13135 13217 13233 13472 13480 13563 13739 13765 13894 13983 14041 14233 14307 14415 14451 14516 14593 14805 14957 14984 15040 15077 15295 15425 15557 15597 15688 15728 15803 15839 15889 15968 16060 16205 16209 16241 16307 16311 16376 16413 16444

zu 500 fl. Nr. 87 184 213 336 660 668 1030 1163 1202 1330 1558 1683 1710 1767 1777 1855 1858 2154 2216 2274 2428 2433 2628 2816 2832 2974 2988 3262 3517 3528 3589 3673 3723;

zu 1000 fl. Nr. 34 116 268 419 475 615 859 911 931 946 957 1167 1236 1794 1847 2010 2079 2160 2168 2464 2504 2571 2908 2913 3055 3108 3192 3378 3415 3682 3688 3694 3767 3830 4104 4111 4205 4282 4459 4471 4742 4816 4864 verlost mit 600 fl., 4865 4893 5127 5861 5904 6033 6244 6331 6371 6411 6476 6494 6612 6732 6893 7022 7034 7519 8608 8693 8741 9027 9554 9897 10006 10098 10158;

zu 5000 fl. Nr. 271 491 582 690;

zu 10.000 fl. Nr. 130 307 373;

Lit. A. Obligationen: Nr. 661 zu 370 fl., 1040 zu 50 fl.

Oeffentliche Danksagung.

Ich kann nicht umhin, dem Ersten Arader Krankenunterstützungs- und Leichenverei...

Arad, 17. November 1871.

Steiner Sakab, Vereingmitglied.

Stimmen aus dem Publicum. \*)

In der am 8. November erschienenen Nummer der „Arader Zeitung“ las ich ein Wort über den vom h. Ministerium dort errichteten Turnkurs...

Vor Allen wurde dem sehr verehrten Professor Herrn A. Schreyer für seinen rastlosen Eifer und bereitwillige Aufopferung, für die ihm angebotenen paar Groschen, die er selbstverständlich aus Leidenschaft...

\*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

meine Privatbörse nicht ganz ohne Einfluß gewesen sein) kein Interesse an der Geschichte und der Theorie des Turnens findend, die Unterrichtsstunden derselben nicht mehr besuchten.

Ist bei dem ganzen Institute ein Fehler geschehen, und der läßt sich nicht wegleugnen, so ist er nur einzig und allein in der topflosen Unbehilflichkeit in der Ausführung der vom h. Ministerium in bester Absicht getroffenen heilsamen Verfügung, abgesehen der wahren Bettelei, die man uns als Staatsunterstützung in einer Stadt wie Arad, wo die Theuerung ihren Wohnsitz aufgeschlagen, bestimme — zu suchen.

Ehre dem Ehre geführt und Wahrheit dem guten Rechte!

Nun allen meinen geehrten Collegen des Turncourses in Arad seligen Andenkens, meinen Gruß und Aufmunterung in unserem gesetzten Ziele, doch innerhalb der Saranten des Anstandes und der gerechten Ansprüche der Zeit! Und nun mit dem Wahlsprüche: „Trisch, fröhlich, fromm, frei!“ Gut Heil!

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalesciere des Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalesciere des Barry, welche eine Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Tränen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Nierentleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhoe, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausschlag, Echinococcus, Rheumatismus, Migräne, Bluthochdruck, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 48,421.

177 Neusadt, Ungarn. Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets gestört; ich hatte mit Magenleiden und Verstopfung zu kämpfen. Von diesen Leiden bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genus der Revalesciere befreit.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

Geschriebener Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß befaßte ich die günstige Wirkung der Revalesciere, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vorzügliche Mittel hat mich von entsetzlichen Atembeschwerden, beschwerlichen Husten, Nervenleiden und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Vincenz Staining, pensionirter Pfarrer.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Bleibbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TOMEK & Comp. Pest, bei K. K. Ung.-Ungarn, bei Sziklay Antal 1166-Kubin, bei K. K. Schlegler, Debreczin, bei Voros Ferenc, Felsvár, bei Paul Rabhera, Ragn-Kanhsa, bei Carl Kocaf, Klausenburg, bei J. Krenschäfer, Klausenburg, bei O. Binder, Koidan, bei Carl Wendraschek, Neuhäusel, bei Ignaz Conleger, Debensburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei J. Pistor, Stuhlweissenburg, bei Georg Diebold, Borsatz, bei

Moris Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Heute Samstag den 18. November 1871

in Bauer's Bierhalle:

III. Concert-Soirée

des vollständigen Streichorchesters der Capelle des k. k. Inf.-Reg. Großherzog von Sachsen-Weimar Nr. 64,

unter persönlicher Leitung des Capellmeisters

Jos. Thiad Laforest.

Programm:

- 1) Alfvöldi indulo — — — — — Laforest.
2) Ouverture zur Oper: „Mignon“ — — — — — Thomas.
3) „Aus der Heimat!“ Volks-Masur — — — — — Strauß.
4) Variationen über ein ungarisches Thema (Cornet a pistons) — — — — — Gbart.
5) Meditation über S. Bach's 1. Präludium — — — — — Gumbel.
6) „Pele-mele“, großes Vespouri — — — — — Szabolc.
7) Concert-Fantasie für die Clarinette — — — — — Bergson.
8) „Tausend und eine Nacht“, Walzer — — — — — Strauß.
9) Ouverture zur Oper: „Die Kron-diamanten“ — — — — — Huber.
10) Bertha Csardas — — — — — Windt.
11) Bärgercher, Eigenemariach und Walzer aus der Oper: „Mignon“ — — — — — Thomas.
12) Souvenir de Mehadia (romän. Nationallieder) — — — — — Klein.

Anfang 1/2 8 Uhr, — Entrée 30 kr.

2. Abonnement, Theater, Nr. 13.

Heute Samstag den 18. November l. 3.:

COMERT

des blinden Virtuosen

C. Vaitati.

Kammervirtuos Sr. Majestät des Königs von Italien, in 3 Abtheilungen.

- 1) Fantasie aus der Oper „Norma“, auf der Mandoline;
2) „Der Carnival von Venedig“, auf der einsaitigen Gitarre;
3) Große Fantasie aus der Oper „Trovatore“, auf der Mandoline;

Hierzu:

Choufleuri ur otthon lesz.

(Herr Choufleuri wird zu Hause sein.)

Komische Operette in 2 Aufzügen, von Offenbach.

Morgen Sonntag den 19. November l. 3., zum erstenmale:

Az udvari bolond.

(Der Hofnarr.)

Neuestes historisches Original-Lustspiel in 3 Aufzügen, von Szilagy

Table with multiple columns: Notierungen der Wiener Börse vom 16. November, Schluss-Course der Wiener Börse vom 16. November, Devisen, Valuten, Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 17. November. Includes various financial data and exchange rates.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing names and dates like 'Nro. 3', '1871', and '1051-4-6'.

Magdalene.

Novelle von G. Leonhart.

Die Großmutter.

(12. Fortsetzung.)

„O, ja, mein Kind,“ entgegnete die Großmutter, „ich glaube wohl, daß ein Vater unbefugt das Glück seiner Tochter diesen Händen anvertrauen kann. Aber einzuweichen wollen wir uns noch nicht beunruhigen, mein kleiner Liebling, wir wollen erst die Bestätigung dieses Gerüchtes abwarten, und dann bleibt uns noch Zeit genug, uns darüber zu kümmern und zu grübeln. Es lag etwas Beruhigendes in den Worten der alten Dame, so daß das traurige Gesicht der Enkelin sich sichtlich aufheiterte. Sie drückte dankbar die Hand der Großmutter an ihre heißen Wangen, an ihre Lippen, und wie ein Kind, das Trost und Stütze sucht, schloß sie ihren Kopf an die Kniee derselben. Im inneren Herzen berührt, sah diese auf ihre Enkelin hinab; weifelte sie doch keinen Augenblick, daß die Betrübniß derselben sich in nicht langer Zeit in Freude und Glück verwandeln würde, da sie von der innigen Reue des Fabrikherrn zu Magdalenen fest überzeugt war. Daß derselbe sich um die Hand des Mädchens bewerben würde, sobald er nur die Gelegenheit zu einer Annäherung an die Familie herbeiführen könnte, das unterlag bei ihr keinem Zweifel, und war jetzt ihr ganzes Bestreben dahin gerichtet, das bestimmte Mädchen aufzuheitern und von seinen trüben Gedanken abzugeben.

„Laf uns allen Kummer, alles Herzleid ruhig bei Seite werfen, mein liebes Kind,“ sagte sie zärtlich, indem sie einen Kuß auf die reine Stirn der Enkelin drückte. „Auf den lieben Gott wollen wir vertrauen, der noch Alles zu Deinem Besten fügen und lenken wird. Ganz ohne Thränen geht es nun einmal in der Jugend nicht ab, und kommen nachher um so glücklichere Stunden, die alles vergangene Leid vergessen machen. Deine alte Großmutter, die kann auch davon erzählen, denn bei der ist manche Thräne geflossen, ehe sie das Glück erreicht hatte, für das sie noch heute dem lieben Gotte dankbar ist.“

Erwartungsvoll sahen die Augen Magdalenes zu ihr auf, und der sichtlich erlebte Ausdruck derselben sagte der sorglichen Großmutter, daß sie ihre Absicht erreicht hatte. „Du hast mir noch nie Näheres aus Deiner Jugendzeit erzählt, liebe Großmutter,“ sagte Magdalene, die einander gefalteten Hände auf die Knie derselben legend. „O, ich würde Dich schon längst darum gebeten haben, wenn ich nicht gefürchtet hätte, gar zu neugierig vor dir zu erscheinen,“ und erwartungsvoll sah sie zu der Großmutter auf.

„Das hätte ich nur wissen sollen,“ entgegnete die alte Dame, „und schon früher würde ich Dich in das kleine Lehrhüschen eingeführt haben, in welchem Deine Großmutter geboren und erzogen worden. Auf meine kleine, verwöhnte Enkelin, ja, da wird allerdings die darin herrschende patriarchalische Einfachheit den Eindruck von Dürftigkeit, ja Armuth machen, allein es ist immerhin gut, daß sie denn auch sieht, daß ihre Familie nicht immer in den glänzenden Verhältnissen gelebt hat, in denen sie selbst groß geworden ist.“

Und nun begann die Großmutter mit der innern und äußern Beschreibung des alten, baufälligen Häuschens, in welchem ihre Eltern unter Entbehrung jeglicher Art ihren beiden Kindern gelebt. Wie ihr Vater täglich nach den ermüdenden Schulstunden durch Unterricht in der Musik und in

fremden Sprachen den karglichen Lehrergehalt zu vermehren gesucht, während die still leidende, sanfte Mutter mit unermüdetem Fleiße das kleine Häuschen besorgte. Mit schonenen Worten berührte sie die eiserne Strenge des ersten Vaters, die auf das weiche Gemüth des Mädchens fast den Eindruck der Härte machte, während das stille sorgliche Walten der Mutter, welche die strenge Strenge des Vaters stets zu mildern suchte, sofort die lebhafteste Sympathie der Enkelin erweckte.

In ihrer gemüthlich scherzenden Weise erzählte die Großmutter nun das erste Entstehen einer Kinderfreundschaft zwischen ihr und Heinrich Werner, einem Freunde ihres älteren Bruders. Heinrich war der Sohn des reichen Kaufherrn Werner und ein geistig sehr geweckter Junge, so daß ihr strenger Vater offenes Wohlgefallen an demselben an den Tag gelegt und immer sich gerne mit ihm beschäftigt habe. Trotz des gewaltigen Abstandes gegen das schön ausgestattete Elternhaus habe sich Heinrich so behaglich in dem ärmlichen Lehrhüschen gefühlt, so daß er Abends immer mit im Familienkreise gesessen, der sich um den alten eichenen Klappstisch im Wohnstübchen zusammen gefunden. Das fröhliche, kindliche Lachen klang wieder von Magdalenes Lippen, als die Großmutter nun einzelne, diese Kinderfreundschaft charakterisirende Vorgänge erzählte, bei denen der kleine, aber ältere Freund stets die Beschützerrolle gespielt. Namentlich ergötzte sie dessen Angriff auf eine Anzahl Straßensitten, die nach rheinischer Sitte zur Fastnacht verkleidete Freundin umringt hatten, um denselben den zu ihrem Bauerocostüm erforderlichen Trank zu entreißen. Vom elterlichen Hause aus hatte Heinrich den Vorgang mit anzuordnen und in der Eile den mit einem silbernen Knopf beschlagenen Stock des Vaters ergriffen, mit dessen Hilfe er die kleine Freundin von ihren Feinden befreite. Bei dieser Gelegenheit hatte Heinrich sie in sein elterliches Haus geführt, damit sie sich von ihrem Schrecken erholen könne. Sehr lebhaft schilderte sie die Eindrücke, welche das Patrizierhaus mit seiner kostbaren, gediegenen Einrichtung auf das arme Lehrkind gemacht. Zum erstenmale stand sie auch damals den Eltern Heinrichs gegenüber, die sie bis dahin nur aus der Entfernung angefaunt hatte. Die vornehme, stolze Patrizierfrau, deren kalte Augen kaum die schüchternen kleine gestreift, erfüllte ihr Kinderherz mit ehrfurchtsvoller Scheu, während der freundliche Hausherr, welcher sofort den rechten Ton fand, um ihre Schüchternheit zu besiegen, ihre ganze Liebe und Verehrung sich erwarb. Erst in späteren Jahren habe sie erfahren, daß mit der stolzen, schönen Großstädterin nicht das Glück in das Patrizierhaus eingezogen sei, welches früher immer der Sitz beglückender Häuslichkeit gewesen. Magdalene erhob sich, und mit ungewöhnlichem Interesse betrachtete sie die Portraits der Urgroßeltern, welche in kostbaren vergoldeten Rahmen an der Wand hingen. Wie stolz sah der edle Kopf auf dem leicht zurückgebeugenen Halse der schönen Frau, wie streng war der Zug um den fest geschlossenen Mund, der wohl selten gelächelt; Die hellen, klaren Augen sahen so kalt auf die jugendliche Beschauerin herab, die es begreiflich fand, daß diese stolze Frau heiße, innere und äußere Kämpfe bestanden, bis sie sich in die, sie beengenden Fesseln der in dem kleinen E. . . herrschenden Kleinstädterei gefunden. Magdalene wandte sich zu dem daneben hängenden Bilde, aus dem die heitern, freundlich lächelnden Züge des Urgroßvaters ihr entgegenstrahlten, Züge, welche das Gepräge der Herzensgüte und des Wohlwollens trug.

gen. Wie mancher trübe Schatten mag wohl dies offene, hellere Gesicht überflogen haben, dachte Magdalene, als sie sitzend vor demselben stand, und entfernt gesittet lehrte sie zu ihrem gewohnten Plage zurück.

Die Großmutter nahm die unterbrochene Erzählung wieder auf. Klüchtiger berührte sie die Zeit, welche Heinrich vom elterlichen Hause entfernt als angehender Kaufmann in verschiedenen großen Handelsstädten verbrachte, während sie selbst als heranwachsendes Mädchen neben der Pflege der immer mehr krankelnden Mutter auch die Versorgung des kleinen Haushaltes übernommen hatte. Die wenigen freien Stunden, welche ihr verblieben, hatte sie mit Musik und Gesangstunden ausgefüllt, deren Leitung der Vater selbst übernommen. Andere, der Jugend entsprechende Zerstreuungen habe sie nicht gekannt, sie aber auch nicht entbehrt, da sie glücklich und zufrieden in ihrem kleinen Wirkungskreise sich gefühlt.

„So war ich achtzehn Jahre geworden,“ begann sie jetzt mit erhobener Stimme, „als der plötzliche Tod von Heinrichs Vater die ganze Stadt in schmerzliche Aufregung versetzte. Derselbe war eine so allgemein verehrte und geliebte Persönlichkeit gewesen, daß man tagelang von nichts Anderem reden hörte. Sein Tod war nicht bloß ein Verlust für die Familie, nein für die ganze Stadt, deren Wohl er stets im Auge gehabt. Daß jetzt der einzige Sohn das Geschäft des Vaters übernehmen würde, sah man als selbstverständlich an. Man ging in der Sorge für den jungen Kaufherrn schon so weit, diese oder jene reiche Kaufherrntochter als eine passende Partie für ihn aufzustellen. So schnell wie nur das damals erschwerte Reisen es erlaubte, kam Heinrich nach der Vaterstadt zurück. Der Tod des geliebten Vaters ging ihm sehr nahe, und lebte er längere Zeit so still und eingezogen in E. . . , daß ich trotz meines sehnsüchtigen Wunsches, den Jugendgespielen wiederzusehen, ihn nicht zu Gesichte bekam. Endlich wurde mein Wunsch erfüllt. Bei einem Gang aus der Kirche sah ich Heinrich wieder, der an mir vorübergehend, mich nicht zu erkennen schien. Ich hatte ihn sofort wiedererkannt. Ein schmerzliches Gefühl durchzuckte mein Herz, als er so fremd an mir vorüberging, als ob er mich nie gesehen. Immer und immer mußte ich an diese Bewegung denken, die ich mir in meiner Phantasie stets anders gedacht hatte.“

„Was fragt der reiche Kaufherr mehr nach dem armen Lehrerskind, das thörichterweise noch an längst vergangene Zeiten denkt!“ sagte ich mir unzähligmal, jedoch ohne der Bitterkeit Herr werden zu können, die an meinem Herzen nagte.

Ein paar Tage nachher, als ich eben aus dem Garten in den Flur trat, stand Heinrich vor mir. Er sah mich scharf an, und mit einemmale rief er mit der alten Herzlichkeit: „Vena, bist Du es wirklich? Habe ich Dich doch kaum wiedererkannt!“ Dabei hielt er mir seine Hand entgegen, und ich gab ihm die meinige, während ich fühlte, daß ich glühend roth geworden war. Heinrich mochte wohl fühlen, daß er die alte Vertraulichkeit, das Vorrecht der Kindheit, dem erwachsenen Mädchen gegenüber sich nicht mehr erlauben dürfe, und mit der ihm eigenen Offenheit sagte er in bittendem Ton: „Verzeihen Sie, Vena, daß ich vergessen, wie viele Jahre dazwischen liegen, seitdem wir uns zuletzt gesehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldschneider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiner'schen Hause.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Vertical text on the left side of the bottom section, possibly a continuation of the story or related notices.

Vertical text on the right side of the bottom section, possibly a continuation of the story or related notices.

Concurs

Notice regarding a public auction or legal proceeding (Concurs).

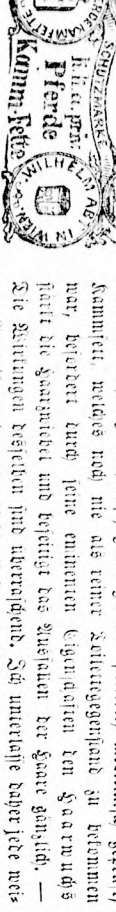
Advertisement for 'Schmerzlos' (Painless) medicine, mentioning Dr. Martmann and Harnröhrenflüsse.

Advertisement for 'Geschäftshäuser Agentien' (Business Houses and Agencies) in Vienna.

# Grösste Sensation machen

## die seit 1862 durch viele 1000 Grifolge

### Kammfett-Präparate,



# Das Beste Mittel

## VON WILHELM ABT,

### Farmeur und Friseur in Wien.

Das seit Jahrzehnten bekannte, aber jetzt immer in gesteigertem Maße geschätzte Kammerfett, welches nicht nur als reines Schönheitsmittel zu betrachten ist, sondern auch eine wirksame Heilmittel für viele Krankheiten darstellt, ist durch die vorerwähnten Veränderungen in der Zusammensetzung des Kammfettes, welche durch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen bedingt sind, zu einem noch wirksameren Mittel geworden.

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich etc.

Ich habe die vorerwähnten Veränderungen in der Zusammensetzung des Kammfettes, welche durch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen bedingt sind, zu einem noch wirksameren Mittel geworden.

Die vorerwähnten Veränderungen in der Zusammensetzung des Kammfettes, welche durch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen bedingt sind, zu einem noch wirksameren Mittel geworden.

Die vorerwähnten Veränderungen in der Zusammensetzung des Kammfettes, welche durch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen bedingt sind, zu einem noch wirksameren Mittel geworden.

Die vorerwähnten Veränderungen in der Zusammensetzung des Kammfettes, welche durch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen bedingt sind, zu einem noch wirksameren Mittel geworden.

Die vorerwähnten Veränderungen in der Zusammensetzung des Kammfettes, welche durch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen bedingt sind, zu einem noch wirksameren Mittel geworden.

Die vorerwähnten Veränderungen in der Zusammensetzung des Kammfettes, welche durch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen bedingt sind, zu einem noch wirksameren Mittel geworden.

Die vorerwähnten Veränderungen in der Zusammensetzung des Kammfettes, welche durch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen bedingt sind, zu einem noch wirksameren Mittel geworden.

Die vorerwähnten Veränderungen in der Zusammensetzung des Kammfettes, welche durch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen bedingt sind, zu einem noch wirksameren Mittel geworden.

## Anzeige.

Unterzeichneter offerirt aus der Excellenz Graf Karolyschen Baumschule zu Măcea seine großen Vorräthe von

### Obstbäumen

in sechs-, sieben- und achtjähriger Vereblung, vom besten Tafel- und Wirtschaftsbst, das Hundert zu fl. 40. Auch sieben- bis achtjährige schöne Maulbeerbäume, Morus alba, nigra sind in großer Anzahl da zu haben.

(1065-1,3) **Johann Plodeck.**

## Gechte alte Rothweine.

Eine größere Partie aus den Jahren 62, 66, 67, 69 sind in Ganzen oder faßweise im Einzelnen zu verkaufen.

**Neumann's Keller**  
zu Pauls.  
(1061-2,3)  
Näheren Bescheid bei Herrn v. Rosa Péter Ede  
di selbst.

## Spilmaaren mit Brillantstempel.

Es ist beliebt für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Spilmaaren ein köstliches Mittel, um die Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Die Spilmaaren sind in verschiedenen Sorten zu haben, die alle von gleicher Qualität sind.

**Der kleine Zauberer.**  
Dieses Mittel ist ein köstliches Heilmittel für alle Krankheiten, die durch die Unreinheit des Blutes entstehen. Es wirkt schnell und sicher, und ist für alle Altersklassen geeignet.

**Der Uebertritt und Unterhalt.**  
Dieses Mittel ist ein köstliches Heilmittel für alle Krankheiten, die durch die Unreinheit des Blutes entstehen. Es wirkt schnell und sicher, und ist für alle Altersklassen geeignet.

**Der Frucht-Bügel, A. FRIEDMANN, Wien Praterstraße 26.**

eige der se selbst gan We sich dere bar sin die We

# Ausweis

## der vierstimmberechtigten Commissions-Mitglieder des Arader Comitats.

Des Commissions-Mitgliedes			Des Commissions-Mitgliedes		
Name	Wohnort	Gezahltes Steuer-Quantum	Name	Wohnort	Gezahltes Steuer-Quantum
		fl. fr.			fl. fr.
1 Bohus János	Világos	10687 20	68 Bodroghy István	Arad	447 72
2 Baron Simonyi Lajos	Vadász	9779 67	69 Mahler Ferencz	Sz.-Tamás	445 87
3 Baron Edelsheim-Gyulai	Zaránd	7538 80	70 Dániel Antal jun.	Duud	443 82
4 Graf Waldstein Ernő	B.-Sebes	6755 63	71 Edelspacher Imre	Lökösháza	432 14
5 Purgly János sen.	Lökösháza	4200 96	72 Lukács István	Kurtics	427 65
6 Deutsch Ignác	Buttyán	3562 72	73 Spüller Vilmos	Boros-Jenő	426 57
7 Czárán Emanuel	Seprős	3169 7	74 Lucez Ferencz	Pécska	426 54
8 Baron Mattencloít Gyula	Lökösháza	2816 48	75 Kolm Henrik	Ménes	409 1
9 Baron Atzél Lajos	Boros-Jenő	2751 25	76 Nasch Illés	Agris	399 62
10 Kintzig János	Seprős, Tövisegy- ház u. Simánd	2622 62	77 Török József	Dézna	397 40
11 Baron Bánhidy Albert	Lökösháza	2342 10	78 Schillinger Márton	Kis-Jenő	393 27
12 Bohus Zsigmond	Világos	2289 61	79 Kleve Oszkár	Szlatina	392 82
13 Feschó-Mois Sándor	Csermő	2206 54	80 Biró Kálmán	Zsigmondháza	384 91
14 Edelspacher Péter	Simánd u. Lökös- háza	2070 94	81 Mornailla Pal	Sikló	383 40
15 Tavaszy Antal	Lökösháza Simánd und Pécska	1966 46	82 Janszky Imre	Szt.-Anna	380 80
16 Almay Rezső	Simánd, Csill u. Pécska	1958 70	83 Guttmann Mór	Pécska	380 31
17 Glacz Béla	Csermő	1881 41	84 Czifra János	Kurtics	375 55
18 Dezső Ádám	Silingyia	1853 —	85 Steinitzer Mór	Sofronya	375 55
19 Takácsy Sándor	Tövisgyháza	1768 31	86 Popovits D. Simon	Gy.-Varsánd	373 79
20 Czárán Gergely	Seprős	1735 66	87 Werner Jakab	F.-Varsánd	373 61
21 Sternthal Adolf	N.-Pél	1676 92	88 Wittmann Mihály	Elek	368 74
22 Sternthal Bernát	N.-Pél	1676 92	89 Oppenheim Mór	Battonya	367 89
23 Konopí Kálmán	Konop	1558 8	90 Dániel József	Draucz	361 93
24 Konopí Sándor	Konop	1540 5	91 Fábrián Gábor	Arad	360 —
25 B. Mattencloít Gottfried	Lökösháza	1502 8	92 Cserepes Ferencz	Arad	354 4
26 Bohus István	Világos	1437 22	93 Novák Péter	Vaszoja	345 31
27 Bohus László	Világos	1437 21	94 Fekule Antal	Uj-Szt.-Anna	339 60
28 Baron Bánhidy Béla	Csermő	1226 40	95 Szeidner Bernát	Berzova	334 24
29 Csernovits György	Cs.-Simánd	1199 78	96 Bheár Frigyes	Pécska	333 78
30 Eribeisz Lajos	Kurtics	1184 24	97 Popovits István	Otlaka	331 65
31 Biró Imre jun.	Zsigmondház	1176 30	98 Hengelmüller Károly	Zöldes	328 95
32 Baron Tomassits Imre	Lökösháza	1108 75	99 Mezey András	B.-Jenő	328 2
33 Czilbauer Sebestyén	Elek	991 70	100 Gaál Sándor	Szionda	326 70
34 Roth János	Hodos	983 27	101 Konstantini György	Arad	321 68
35 Urbán Gyula	Monyoró	977 58	102 Walthier György	Elek	311 64
36 Kabdebó Béla	Talpas	960 62	103 Szál Antal	Elek	304 69
37 Korek Péter	Kujed	952 19	104 Sanka Lajos	Csermő	303 32
38 Mittler Miksa	Szt.-Márton	952 7	105 Fock János	Hodos	303 29
39 Papus József	Tanez	853 80	106 Izsáki Imre	K.-Ménes	302 17
40 Kabdebó György	Talpas	784 56	107 Edelspacher Antal	Simánd	301 21
41 Hendrey Pál	Repszeg	781 99	108 Issekuez Marczel	Pécska	299 72
42 Vásárhelyi Dezső	Csermő	752 81	109 Pollak Ignác	Repszeg	296 83
43 Werner Mór	Szt.-Anna	715 29	110 Wittmann Ferencz	Lökösháza	296 80
44 Popovits D. János	Arad	688 19	111 Dániel Gergely	Draucz	296 21
45 Oppenhausser József	Bánkut	684 59	112 Lelik István	Pécska	295 43
46 Czárán János sen.	Seprős	682 88	113 Gantner Károly	Uj-Szt.-Anna	294 21
47 Kabdebó Kálmán	Talpas	627 27	114 Vajda Alajos	M.-Pécska	294 —
48 Vásárhelyi Béla	Lökösháza	631 14	115 Spitz József	Petris	292 12
49 Bodányi József	Kerülés	622 58	116 Purgly János jun	Lökösháza	289 11
50 Bozsnyák Károly	Holdnéczes	620 3	117 Brassay Péter	Kakaró	288 1
51 Czárán Tódor	Seprős	616 34	118 Orutay Albert	M.-Pécska	277 72
52 Czárán János jun.	Seprős	614 68	119 Molnár György	Pécska	282 98
53 Berger Vilmos	Mikalaka	606 —	120 Kodrián János	Sikló	280 16
54 Vertán Gergely	Csermő	605 7	121 Grf. Königsegg Andor	Csermő	279 2
55 Mahler József	Szt.-Tamás	586 39	122 Reisz Ádám	Elek	274 57
56 Kreitler Ferencz	Kavna	583 63	123 Szondy Imre	Kis-Pereg	272 78
57 Farkas Sándor	M. Pécska	562 56	124 Bálint Maximilian	Kovaszinecz	270 —
58 Bogdánffy Gergely	Arad	530 —	125 Muszkulay János	Uj-Pánát	269 70
59 Vásárhelyi Géza	Lökösháza	527 30	126 Karácsonyi Demeter	Kovaszinecz	267 68
60 Ortutay Béla	Szt.-Tamás	518 65	127 Braun Ignác	Pécska	269 10
61 Popovits Elek	Ó-Szt.-Anna	509 89	128 Klem János	Elek	262 29
62 Bulboka János	Kurtics	509 79	129 Konstantinovits Gábor	Pécska	261 80
63 Roth Mór	Szemlak	492 12	130 Naszády Sándor	Pankota	261 52
64 Hammer József	Elek	486 8	131 Dániel Lajos	Arad	261 27
65 Vásárhelyi László	Lökösháza	479 65	132 Sonnenfeld Ignác	Simánd	253 17
66 Fedrigoni Alajos	Repszeg	478 77	133 Winkler János	Pécska	251 57
67 Lilienberg József	Pankota	462 26	134 Jergel Antal	Glogovác	250 75
			135 Scheer Lázár	Simánd	248 48
			136 Maki András	Algyest	245 68
			137 Bozsnyák Imre	Szemlak	243 46
			138 Szathmáry Károly	Pankota	243 25

**Grösste Sensation machen**  
die seit 1862 durch viele 1000 Größte  
größten Sensation machen

Wischen  
Kafel-  
nime,  
n.  
k.

**Spiegelmann und Brillenmacher**  
Es ist erfunden für jeden Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein ähnliches

eige  
der  
se  
fels  
gan  
We  
sch  
dere  
bar  
sin  
der  
de

Laufende Zahl	Des Commissions-Mitgliedes		Gezahltes Steuer-Quantum		Laufende Zahl	Des Commissions-Mitgliedes		Gezahltes Steuer-Quantum	
	Name	Wohnort	fl.	fr.		Name	Wohnort	fl.	fr.
139	Deutsch József	Világos	240	70	206	Détári József	Pécska	171	8
140	Kornya Simon	Repszeg	240	10	207	Reinprecht Antal	Pankota	170	81
141	Bojos Mátyás	Pécska	238	34	208	Kelemen András	Pécska	170	65
142	Szucsú Péter	Ottlaka	237	73	209	Rusz Konstantin	Ottlaka	170	36
143	Papp Demeter	Kovaszincz	236	96	210	Putá Manuilla	Ó-Pécska	170	9
144	Freund Márk	Joszáshely	236	72	211	Sztanu Tódor	Kerek	169	68
145	Reiszner Jakab	Kurtics	234	22	212	Engelhardt József	Szt.-Márton	167	67
146	Kaufmann Adolf	Pankota	233	80	213	Frankó János	Ottlaka	167	65
147	Zsulányi János	Ottlaka	232	76	214	Epstein Simon	Csermő	166	91
148	Boksány Moizsa	Kurtics	232	62	215	Institoris János	Bucsáva	166	28
149	Török Endre	Dézna	228	27	216	Pánya Demeter	Paulis	165	89
150	Gantner János	Uj-Szt.-Anna	228	17	217	Zolyomi Antal	Odvos	163	25
151	Issekucz István	Pécska	222	62	218	Rácz János	Arad	163	6
152	Kornya János	Kisjenő	222	61	219	Bojtor Balázs	Pankota	162	56
153	Hajas Pál	Pécska	219	78	220	Adler Mór	Apáti	162	18
154	Szöke Károly	Arad	219	69	221	Magyary Károly	Galsa	161	32
155	Bedrich József	Szemlak	218	94	222	Bécsi János	Nadab	160	5
156	Perv Juon	Seprős	217	18	223	Mandl Mihály	Uj-Szt.-Anna	160	14
157	Deutsch Mór	Kisjenő	216	60	224	Mester Mátyás	Pécska	160	1
158	Georgiu Száva	Kovaszincz	213	60	225	Bartok György	Pécska	159	85
159	Stiller Ferencz	Pécska	212	10	226	Wolf Ferencz	E.-Simánd	159	28
160	Adler Lipót	Pécska	211	25	227	Botás Mitru	Ottlaka	159	21
161	Szabó László	Pankota	210	21	228	Hellstern Sebestyén	Uj-Szt.-Anna	159	19
162	Kövér Gusztáv	M.-Bodzás	209	97	229	Dekker Kálmán jun.	Apatelek	159	15
163	Kreitler Jakab	Szt.-Anna	209	65	230	Magyary Alajos	Pankota	159	8
164	Kövér Béla	Valemare	208	28	231	Reisz József	Elek	158	83
165	Nikl Mihály	Kisjenő	203	54	232	Hunyady János	Szt.-Márton	158	76
166	Timári Ferencz	Szemlak	201	70	233	Ackermann József	Uj-Szt.-Anna	158	66
167	Pollak Ignác jun.	B.-Sebes	200	89	234	Wittmann János	Elek	158	49
168	Petrilla Miklós	Mácsa	200	41	235	Kömives József	Pécska	158	24
169	Skála József	F.-Varsánd	199	5	236	Vormittag Adám	Glogovác	158	11
170	Szöke János	Repszeg	198	82	237	Kupareszk György	Solymos	157	57
171	Antal Zsigmond	Agris	197	34	238	Wittmann József	Elek	156	84
172	Rosenacker Gáspár	Szt.-Márton	196	93	239	Schilling Frigyes	Szemlak	156	80
173	Türk János	M.-Bodzás	195	30	240	Kocsa Károly	Pankota	155	89
174	Roksin György	Kurtics	195	—	241	Athanaszkovits Nicefor	Ó-Pécska	155	78
175	Gramma Sámuel	Kerülő	193	44	242	Schmidt János	Pankota	155	55
176	Kaufmann Sámuel	Gyorok	193	42	243	Blum Pál	Erdőhegy	155	5
177	Kohn József	Pankota	192	83	244	Libovszky Antal	Glogovác	154	96
178	Rung Mátyás	Szt.-Márton	189	93	245	Istvánfy Béla	Szemlak	154	89
179	Joneszku Nikulae	Szemlak	189	48	246	Kövér Victor	Szemlak	154	5
180	Nyisztor József	Pankota	187	82	247	Csakay Sándor	Pécska	153	98
181	Beles József	Tótvár	187	13	248	Vörös Sándor	Sofronya	153	87
182	Fürst Mór	Butyin	186	44	249	Katona József	M.-Pécska	153	78
183	Dimitreszku Ferencz	Pécska	185	73	250	Krainik György	Nadab	153	48
184	Blau Mór	Soborsin	184	53	251	Waldner Dávid	Sikula	153	38
185	Novák Demeter	Pécska	184	19	252	Reiszner Ignác	Gy.-Varsánd	153	25
186	Institoris Gyula	Bucsáva	184	16	253	Mihutz Avacum	Sikló	151	95
187	Ort József	Szt.-Anna	183	56	254	Philimon Miklós	Ó-Pécska	151	65
188	Radnyán György	Kurtics	183	32	255	Mladin Mózes	Kurtics	151	58
189	Martin Petru	Székudvar	181	57	256	Katona Mihály	M.-Pécska	151	57
190	Hirschmann Simon	Almás-Iratos	181	50	257	Novitzky Mihály	Világos	150	11
191	Faur Iszaj	Pankota	180	64	258	Érkövy Adolf.	Pécska	150	—
192	Adler Ignác	Világos	178	—	259	Schäffer Adám	Szemlak	149	84
193	Korbuj Béla	M.-Bodzás	176	86	260	Kintzig Ferencz	Uj-Szt.-Anna	149	54
194	Spitzer Vilmos	Szemlak	176	60	261	Scheinberger Salamon	Pécska	148	71
195	Vaniss Gyula	E.-Simánd	176	55	262	Kováts Pál	Pécska	148	63
196	Hegyes Pál	M.-Pécska	176	50	263	Messer Antal	Szt.-Márton	147	65
197	Konstantinovits Demet.	M.-Pécska	175	99	264	Keller József	Székudvar	147	54
198	Tagányi István	Arad	175	55	265	Tamásdán Mihaila	Pécska	147	19
199	Hack Mihály	E.-Simánd	173	70	266	Zuba Vaszalia	Kurtics	146	57
200	Sztojkovits György	Pécska	173	45	267	Nachtnébel Ödön	Arad	146	26
201	Riegler István	Pankota	172	24	268	Roháts Márton	Pécska	144	25
202	Kreitler Ferencz	Szt.-Anna	172	11	269	Ackermann István	Szt.-Anna	144	14
203	Weingärtner Ferencz	Apatelek	171	32	270	Popeszku Szimion	Kuvin	143	94
204	Beles János	Odvos	171	21	271	Vadányi János	Szemlak	143	80
205	Bozgan Zsigmond	Mondorlak	171	20	272	Jegessy Károly	Pankota	143	56

Arader

der Wahlbe  
Regelung

Zahl der Wahlsitze

Wahlb  
Zahl1 M-Pécsk  
2 O-Pécsk  
3 Szemlak

4 Kispereg

5 Kurtics

6 F.N.-Ira

7 Glogová

8 Neu-Pan

9 Szabadh

10 Gyorok

11 Berzova

12 Radna

13 Tótvára

14 Sobersi

15 Petris

eigen  
der 2  
fle a  
selbst  
ganz  
Zeit  
sich  
dere,  
baren  
Kinf  
den  
Mer

# Ausweis

der Wahlbezirke der von den Reichstags-Wählern des Jahres 1869, im Sinne des auf die Regelung der Comitatsmunicipien bezüglichen Gesetzes, zusammen zu stellenden Mitglieder der Comitatscommission.

Zahl der Wahlbezirke	Benennung		Seelenzahl der Gemeinden auf Grundlage der Volkszählung vom Jahre 1870		Zahl der Wähler laut der Wähler-Conscription zur Wahl der Reichstagsdeputirten im Jahre 1869		Zahl der hievon bisher verstorbenen Wähler		Zahl der gegenwärtig noch lebenden Wähler		Zahl der Commissionsmitglieder	
	der Wahlbezirks-Hauptorte	der Wahlgemeinden	Nach Gemeinden	Nach Bezirken	Nach Gemeinden	Nach Bezirken	Nach Gemeinden	Nach Bezirken	Nach Gemeinden	Nach Bezirken		
1	M-Péeska	M-Péeska	7491	7491	675	675	9	9	666	666	14	
2	O-Péeska	O-Péeska	6745	6745	685	685	31	31	654	654	14	
3	Szemlak	Szemlak	4906	4906	216	216	5	5	211	211	4	
4	Kispereg	Kispereg	1690		123		7		116			
		Német-Pereg	1682		68		1		67			
		O-Bodrog	247	3019	28	219	1	9	27	210	4	
5	Kurtics	Kurtics	4501		105		8		97			
		Mácsa	3244	7745	147	252	14	22	133	230	5	
6	F.-N.-Iratos	F.-N.-Iratos	1148		81		5		76			
		Szent-Pál	290		26		3		23			
		K. és N.-Varjas	835		75		2		73			
7	Glogovác	Almás-Iratos	1795	4069	43	225	5	15	38	210	4	
		Glogovác	3659	3659	215	215	8	8	207	207	4	
8	Neu-Panát	Neu-Panát	1989		192		11		181			
		Mikalaka	2091		63		5		58			
		Zsigmondhíza	1114	5194	54	309	3	19	51	290	6	
9	Szabadhely	Szabadhely	1305		187		10		177			
		Csiesér	1025		57		5		52			
		Mondorlok	1537	4867	74	318	6	21	68	297	6	
10	Gyorok	Gyorok	1187		78		10		68			
		Kúvin	1817		112		14		98			
		Ménés	1398		111		8		103			
		Kladova	772		22		2		20			
		Uj-Paulis	451	5625	48	371	8	42	40	329	7	
		Berzova	1862		110		2		108			
		Konop	1102		17		2		15			
		Odvos	1214		76		1		75			
		Kaprucza	854		56		2		54			
		Batueza	434		39		1		38			
11	Berzova	Grós	791		35		1		34			
		Monorostia	437		21		1		20			
		Szlatina	471		4		—		4			
		Dumbrovicza	1146	8311	35	393	2	12	33	381	8	
		Radna	2064		131		6		125			
		Ó-Paulis	2186		100		4		96			
		Solymos	1791		77		6		71			
		Milova	532	6573	3	311	—	16	3	295	6	
13	Tótvárád	Tótvárád	1165		106		10		96			
		Szorosság	406		30		3		27			
		Gyulicza	1090		79		4		75			
		Govosdia	669		48		2		46			
		Baja	580		22		4		18			
		Lupest	782		41		9		32			
		Pernyest	488	5180	10	336	—	32	10	304	6	
14	Soborsin	Soborsin	1407		126		6		120			
		Vinyest	373		15		—		15			
		Halalis	354		34		4		30			
		Temesest	305		28		2		26			
		Trojás	764		44		4		40			
		Kujás	256	3459	28	275	—	16	28	259	5	
		Petris	1477		79		4		75			
15	Petris	Korbest	575		47		5		42			
		Rossia	1356		46		7		39			
		Obersia	356		20		1		19			
		Iltyó	952		41		3		38			
		Tok	907		41		1		40			
		Szelistyc	401	6024	14	288	1	22	13	266	6	
		<b>Vortrag</b>			82867		5088		279		4809	99

eigen der 2  
ne a  
selbst  
ganz  
Weit  
sich  
dere,  
baren  
finf  
den  
Men

Zahl der Wahlbezirke	Benennung		Seelenzahl der Gemeinden auf Grundlage der Volkszählung vom Jahre 1870		Zahl der Wähler laut der Wählerconseription zur Wahl der Reichstagsdeputirten im Jahre 1869		Zahl der hiedon bisher verstorbenen Wähler		Zahl der gegenwärtig noch lebenden Wähler		Zahl der Commissionsmitglieder
	der Wahlbezirks-Hauptorte	der Wahlgemeinden	Nach	Nach	Nach	Nach	Nach	Nach	Nach	Nach	
			Gemeinden	Bezirken	Gemeinden	Bezirken	Gemeinden	Bezirken	Gemeinden	Bezirken	
	<b>Uebersicht</b>			82867		5088		279		4809	99
16	Ó-Világos	Ó-Világos	4648	4648	525	525	36	36	489	489	10
17	Kovaszinecz	Kovaszinecz	3808	3808	269	269	25	25	244	244	5
18	M.-Világos	M.-Világos	2114		80		3		77		
		Galsa	2355		134		21		113		
		Muszka	1076	5545	38	252	3	27	35	225	5
19	Pankota	Pankota	4480		142		9		133		
		Kerek	1846		125		6		119		
		Szölös	2358	8684	67	334	9	24	58	310	6
20	Taucz	Taucz	2486		130		2		128		
		Felménés	972		—		—		—		
		Nádas	2251		50		1		49		
21	Draucz	Kresztaménés	609	6318	26	206	3	6	23	200	4
		Draucz	1676		100		9		91		
		Duud	1366		116		8		108		
22	Ágris	Aranyág	881	3923	56	272	6	23	50	249	5
		Ágris	2663		159		11		148		
		Magyarád	2491	5154	187	346	4	15	183	331	7
23	Ternova	Ternova	2307		194		7		187		
		Kurtakér	1910		93		3		90		
		Járkos	297		—		—		—		
		Lugozó	365		10		2		8		
		Kavna	520		19		—		19		
		Silingyia	1028		25		2		23		
		Dezsőháza	497		—		—		—		
		Moroda	1261		60		2		58		
24	Uj-Szt.-Anna	Gyarmata	594	8779	23	424	2	18	21	406	8
		Uj-Szt.-Anna	4804	4804	452	452	17	17	435	435	9
		O-Szt.-Anna	4173	4173	315	315	52	52	263	263	5
26	Fazekas-Varsánd	Uj-Faz.-Varsánd	1220		109		3		106		
		O-Faz.-Varsánd	1049	2269	131	240	13	16	118	224	5
		Szt.-Márton	2530		159		4		155		
27	Szt.-Márton	Cs.-Simánd	1919		75		3		72		
		Tövisgyházi puszta	404		—		—		—		
		Ed-Simánd	2496	7349	120	354	8	15	112	339	7
28	Otlaka	Otlaka	2963		196		27		169		
		Sikló	2879		99		5		94		
		N.-Pél	1671	7513	136	431	4	36	132	395	8
29	Köz-Zimánd	Köz-Zimánd	681		64		1		63		
		Fakert	902		100		4		96		
		Zimándujfalu	761		72		3		69		
		Szentleányfalva	1032	3376	67	303	5	13	62	290	6
30	Elek	Elek	4583	4583	223	223	6	6	217	217	5
31	Alm.-Kamarás	Alm.-Kamarás	1579		101		5		96		
		N.-Kamarás	1815		116		5		111		
		M.-Bodzás	2625	5919	69	286	—	10	69	276	6
32	Kis Jenő	Kis Jenő	2174		159		14		155		
		Erdőhegy	1862		73		3		70		
		Ágya	1554		75		1		74		
		Szintye	1807	7397	50	357	1	19	49	338	7
33	Csintye	Csintye	1504		188		10		178		
		Nadab	2187	3691	176	364	5	15	171	349	7
34	Zaránd	Zaránd	2973		127		5		122		
		Kerülős	2454		43		3		40		
		Szintye	931	6358	42	212	4	12	38	200	4
35	N-Zerénd	N-Zerénd	2049		56		1		55		
		Bél-Zerénd	520		17		—		17		
		Vadász	2504		31		2		29		
		Fekete-Gyarmat	1469		76		2		74		
		Miske	1967	8509	85	265	4	9	81	256	5
36	Seprős	Seprős	4118		57		2		55		
		Csermő	2728		19		2		17		
		Apáti	3132		63		1		62		
		Barakony	1715		36		1		35		
		Somoskesz	1905		20		1		19		
		Talpas	2110	15709	47	242	7	14	40	228	5
	<b>Vortrag</b>			211375		11760		687		11073	228

Zahl der Wahlbezirke	Wahlbezirk	Zahl der Wähler	Zahl der hiedon bisher verstorbenen Wähler	Zahl der gegenwärtig noch lebenden Wähler	Zahl der Commissionsmitglieder
37	Székud				
38	Gyula-V				
39	Boros-J				
40	Butyin				
41	Al-Csill				
42	Boros-Se				
43	Joszáshel				

eigen  
der W  
fie ar  
selbst  
ganz  
Weiz  
sich e  
dere,  
baren  
finst  
chen  
Men

		Benennung		Seelenzahl der Gemeinden auf Grundlage der Volkszählung vom Jahre 1870		Zahl der Wähler laut der Wählerconseription zur Wahl der Reichstagsdeputirten im Jahre 1869		Zahl der hievon bisher verstorbenen Wähler		Zahl der gegenwärtig noch lebenden Wähler		Zahl der Commissionsmitglieder
Zahl der Wahlbezirke	Zahl der Wahlbezirke	der Wahlbezirks-Hauptorte	der Wahlgemeinden	Nach Gemeinden	Nach Bezirken	Nach Gemeinden	Nach Bezirken	Nach Gemeinden	Nach Bezirken	Nach Gemeinden	Nach Bezirken	
				Hebertrag								
					211375		11760		687		11073	228
37	Székudvar	Székudvar	Székudvar	4794	4794	413	413	16	16	397	397	8
38	Gyula-Varsánd	Gy.-Varsánd	Gy.-Varsánd	2396	2396	232	232	10	10	222	222	5
		Boros-Jenő		4427		110		6		104		
		Apateleke		1282		26		4		22		
		Bokszeg		1977		21		3		18		
		Repszeg		1389		18		1		17		
		Monyoró		775		19		4		15		
		Vojvogyén		344		7		—		7		
		Algyest		930		26		2		24		
		Berza		1596		43		6		37		
		Sikula		3451		71		4		67		
		Gurba		1730	17901	18	359	—	30	18	329	7
		Butyin		3313		114		4		110		
		Kiszindia		1626		23		3		20		
		Pajsán		733		18		1		17		
		Vaszoja		674		18		3		15		
		Kujed		1755		58		5		53		
		Hódos		704	8805	30	261	1	17	29	244	5
		Almás		2262		76		6		70		
		Al-Csill		897		43		2		41		
		Kakaro		357		17		2		15		
		Bogyest		848		30		5		25		
		Musztosd		399		11		—		11		
		Diécs		1233		75		5		70		
		Revetis		560		28		1		27		
		Rossia		683		16		1		15		
		Krokna		1066		84		3		81		
		Lááz		553	8858	8	388	2	27	6	361	7
		Boros-Sebos		1885		33		2		31		
		Dézna		1189		19		1		18		
		Bohány		476		36		6		30		
		Nyágra		500		11		—		11		
		Ravna		540		—		—		—		
		Monyásza		574		2		—		2		
		Szlatina		479		20		1		19		
		Kertes		779		13		—		13		
		Govosdia		555		9		—		9		
		Berindia		311		40		—		40		
		Kocsuba		118		4		—		4		
		Doncsén		290		25		4		21		
		Minyád		260		11		1		10		
		Szuszán		485		20		—		20		
		Szelezsán		508		8		1		7		
		Nadalbest		292		14		3		11		
		Ignest		328		18		1		17		
		Prezest		399	9968	13	296	—	20	13	276	6
		Joszáshely		528		32		2		30		
		Brusztureszk		152		4		—		4		
		Válemáre		322		9		—		9		
		Dulcsele		239		1		—		1		
		Zimbro		735		10		—		10		
		Báltyele		117		—		—		—		
		Holdmézcs		667		37		3		34		
		Fényes		421		30		1		29		
		Jószás		335		20		2		18		
		Bonczesd		808		55		6		49		
		Honezisor		526		11		—		11		
		Szaturó		322		15		—		15		
		Zöldes		681		26		—		26		
		Székács		610		9		—		9		
		Madrizest		523		9		1		8		
		Bucsáva		496		14		2		12		
		Gurahoncz		409	7891	5	287	1	18	4	269	6
		<b>Zusammen</b>			271988		13996		825		13171	272

Arad, 17. August 1871.

Arad, Druck von H. Goldscheider.

eigen  
der  
se ar  
selbst  
ganz  
Weil  
sich  
bere,  
baren  
Kunst  
den  
Men